

# Fuldaer Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 25.

46. Jahrgang.

Samstag den 31. Januar

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Deutschland.

Der Kaiser stattete am Freitag, dem Todestag des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, dem österreichischen Hofkammerer Grafen von Szögyenyi-Marich einen Besuch ab. Später empfing der Kaiser im Schloß den Fürsten Fürstberg und dessen Söhne.

**Der Dank des Kaisers.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Dankesbrief des Kaisers für die dem Monarchen zugegangenen Geburtstagswünsche: „Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, allen denen, welche mich an meinem Geburtstag durch freundliche Glück- und Segenswünsche erfreut haben, meinen warmen Dank zu sagen. Mit großer Befriedigung habe ich bei dieser Gelegenheit wiederum erfahren dürfen, wie warme Gefühle der Treue und Anhänglichkeit mir aus Stadt und Land entgegengebracht werden. In den Kundgebungen ist vielfach auch des vergangenen Jahres mit seinen mannigfachen Bedeutung und Jubelfeiern Erwähnung geschehen. In meiner Freude habe ich zum Teil persönlich Zeuge der nationalen Begeisterung sein dürfen, mit der an jenen Tagen die Heldentaten der Väter und die glücklich errungene Einigung der deutschen Stämme von Alt und Jung in Nord und Süd des Vaterlandes gepriesen wurde. In Einmütigkeit mit seinen Fürsten hat das deutsche Volk gezeigt, daß es entschlossen ist, gleich den Vätern zum Schutze des Vaterlandes und zur Erhaltung seiner Befreiungskraft das erforderliche Opfer darzubringen und die schwer erkämpfte Stellung unter den Kulturvölkern der Erde auch zu behaupten. Im Vertrauen darauf, daß diese patriotische Sehnsucht als ein unvergängliches Erbe aus großer Zeit in deutschen Herzen allezeit behütet und gepflegt werden wird, gebe ich im Hinblick auf die Zukunft gern der Hoffnung Ausdruck, daß Gott der Herr die deutschen Lande auch ferner auf friedlicher Bahn zu erproblicher Entwicklung führen werde.“

**Kaiser und Kanzler.** Nachdem Herr v. Bethmann Hollweg seinen Vortrag im Berliner Schloß gehalten hatte, empfing er am Freitag den Besuch des Kaisers. Es geht daraus deutlich hervor, daß der Reichskanzler nach wie vor das unveränderte Vertrauen des Monarchen besitzt.

**Die erste Thronrede des Herzogs von Braunschweig.** Bei Eröffnung des braunschweigischen Landtags hielt Herzog Ernst August eine Thronrede, in der er für die ihm und seiner Gemahlin entgegengebrachten Beweigungen der Liebe und des Vertrauens dankte. Vorlagen besonderer Art stellte die Thronrede nicht in Aussicht.

**Begnabigungen an Kaisers Geburtstag.** Unser Kaiser hat anlässlich seines diesjährigen Geburtstages laut „Kreuz-Ztg.“ 32 Begnadigungen ausgesprochen.

**Der Deutsche Reichstag.** In dem vorher bei Beratung des Etats des Reichsamts des Innern die Abg. Gsch (konf.), Hefnermann, bis dahin Hospitant der Nationalliberalen Bruhn (Np.) und Erdmann (Sp.) gesprochen hatten, erledigte am Freitag zunächst zwei kurze Anfragen. Unterstaatssekretär Zahn erklärte, daß die Feststellung des Vermögens vom 31. Dezember 1913 unverändert auch bei der Vermögensfeststellung im Jahre 1914 zugrunde zu legen ist. Auf eine weitete Anfrage ob das Jägermiliz, das die Verlegung in Barackenlager als harte Strafe empfinde, bald wieder seiner früheren oder einer anderen Garnison überwiesen werden würde, erwiderte Generalmajor von Hohenborn, daß die Verlegung durchaus keine Bestrafung sei und daß er die Frage selbst nicht beantworten könne. Bei fortgesetzter Staatsberatung verlangte darauf Abg. Weinhausen (Sp.) eine kräftige Fortsetzung der Sozialpolitik, damit unser Volk in dem kulturellen und nationalen Wettkampfe leistungsfähig erhalten würde. Abg. Dombek (Vole) forderte schnellere Stellungnahme des Bundesrates zu Reichstagsbeschlüssen und erörterte den Bergarbeiterstreik in Oberschlesien. Abg. Bahrmuth (Nep.) trat für den Mittelstand ein und forderte ein Gesetz zum Schutze von Pankdepots. Abg. Behrens (Wartsch. Pa.) empfahl Erhaltung unserer Wirtschaft und Fortsetzung unserer Sozialpolitik. Abg. Becker (fraktionslos) empfahl Reform der ärztlichen Prüfungsordnung. Abg. Mollenhuth (Sp.) war gegen den Schutzzoll. Abg. Enninger (Ztr.) stellte fest, daß die Aristen des Auslandes viel schwerer verlaufe seien als bei uns. Reichsbankpräsident Gavenstein war gegen ein Depositionsgesetz. Sonnabend 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb acht Uhr.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Beratung des Landwirtschaftsetats beim Domänenetat fort. Abg. De-  
liné (Sp.) machte Vorschläge zur Aufteilung von Domä-

nen zugunsten der inneren Kolonisationen. Gleiche Vorschläge machte Abg. Bendlandt (ntl.), Abg. Hofer (Soz.) befürwortete eine Besserung der Lage der Domänenarbeiter. Abg. Nehren (fl.) bestritt, daß die Domänenpächter politische Stützen der Regierung seien. Abg. v. Pries (fl.) erklärte, daß für die innere Kolonisation am besten eine gesunde Mischung der verschiedenen Bevölkerungskreise sei; ein bestimmter Prozentsatz des Bodens müsse dem Großgrundbesitz vorbehalten bleiben, das liege namentlich im Interesse der Erhaltung unserer Wälder. Abg. Thurm (Sp.) hatte lokale Beschwerden. Abg. Voßkuhl (ntl.) führte Klage über das Schwinden des wohlhabenden Bauernstandes in der Provinz Sachsen und des Vordringens des Großgrundbesitzes. Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer wies zunächst darauf hin, daß der preussische Domänenbesitz nur etwa 400 000 Hektar betrage. Im Jahre 1913 seien 13 Domänen mit 7745 Hektar aufgeteilt worden. Es gelte doch nicht den Großgrundbesitz zu zerschlagen, sondern nur das richtige Verhältnis herzustellen. Eine völlige Zerschlagung der Domänen würde geradezu verhängnisvoll wirken. Der Rest der Debatte brachte hauptsächlich lokale Wünsche zur Sprache. Das Haus vertagte sich auf Sonnabend 11 Uhr: Fortgesetzt. Schluß halb fünf Uhr.

**Elb-Lothringen.** Der Statthalter Graf Wedel hat sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich mitteilt, bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Frhr. von Bülow und der anderen aus ihren Ämtern scheidenden Mitglieder der reichsständischen Regierung in die Geschäfte einzuführen. Damit erledigen sich zunächst die Angaben, daß die Ernennung des preussischen Landwirtschaftsministers v. Schorlemer oder des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, gegenwärtigen Landrats in Ramens, oder des vierten Kaiserlehens, des Prinzen Dr. jur. August Wilhelm, der zurzeit beim Landratsamt in Rauen in die Verwaltungsgeschäfte einrückte, zum Statthalter der Reichslande unmittelbar bevorzöge.

**Kampfstimmung in Elb-Lothringen.** Die Budgetkommission der Zweiten reichsständischen Kammer lehnte die Forderung von 10 000 M. zu Gunsten des Verbandes für Jugendpflege ab. Von der Tätigkeit eines Verbandes, so sagt man, in dessen Komitee die Spitzen der Zivilverwaltung mit den kommandierenden Generalen zusammenwirken sollen, kann man sich nichts versprechen. Dem unter Protektorat des Grafen Wedel stehenden Verbande könnte man wohl eine Zuvenduna machen, müsse sie jedoch ablehnen, da man nicht wisse, wer Nachfolger des Grafen werden würde. Zur Verbesserung der elb-lothringischen Jugend, so wurde schroff erklärt, seien keine Landesmittel verfügbar.

**Ein glänzendes Resultat** hat die Zeichnung auf die 4prozentige preussische Anleihe von 350 Millionen gehabt. Es wurden 25 Milliarden gezeichnet, d. i. das 70fache des Betrages. Dieses ungewöhnlich günstige Ergebnis ist ein Beweis dafür, daß das Publikum, durch bittere Erfahrungen mit hochverzinslichen Auslands- oder unsicheren Industripapieren gewarnt, sich mit Ernst der Anlage seiner Ersparnisse und Kapitalien in sicheren Staatspapieren zuwendet. Der phänomenale Erfolg der jüngsten Preußen-Anleihe ist voraussichtlich der erste Schritt zur Hebung des Kursstandes unserer Reichs- und Staatsanleihen. An den deutschen Börsen herrschte auf Grund des reichsnummernergebnisses Hauffestimmung.

**Das preussische Wohnungsgesetz.** Die 11. Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses begann die Beratung des Entwurfs des Wohnungsgesetzes.

**Die Sanierung der Putilow-Werke** in Petersburg durch französisches Geld soll ein Werk Deskaillers sein, der damit beim Scheiden vom Petersburger Vorkämpferposten einen Abschiedsakt erzielen wollte.

**Keine Reform der Fahrkartensteuer.** In der Budgetkommission des Reichstags erklärte Eisenbahnminister v. Breitenbach, daß eine Reform der Fahrkartensteuer nicht beabsichtigt sei. Es könnte sich dabei nur um eine Erleichterung für die oberen Wagenklassen handeln, um dadurch deren Benutzung zu heben. Der Verkehr in der ersten Klasse sei aber so gering, daß er nur noch als Auslandsverkehr in Betracht komme. Die Forderung, die Hauptbahn Straßburg-Basel viergleisig auszubauen, wurde angenommen.

**Preussentag und bayerischer Reichsrat.** Am bayerischen Reichsrat kam Graf Crailsheim, der frühere bayerische Ministerpräsident, auf den Preussentag zu sprechen. Er betonte, daß dessen Bestrebungen in letzter Linie auf eine Abschwächung der Einheitlichkeit des Reichs und auf Annäherung des außerpreussischen Einflusses auf die Reichsleitung abgerichtet seien. Der Graf betonte dann den Feindschaften.

**Zur Revision der Kabinettsordre über den Waffengebrauch des Militärs** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich: Für die vom Reichskanzler in seiner letzten

Reichstagsrede erwähnte Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs in Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die notwendigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zuziehung der preussischen und der Reichsrechts der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um möglichstste Uebereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.

**Zur Einfuhr von Kleie.** Nachdem bei der Einfuhr von Kleie aus Rußland sich Mißstände bedenklicher Art empfindlich fühlbar gemacht haben, empfiehlt die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirte, der Reichsregierung, eine besondere Kommission an die Ostgrenze des Reiches zu senden, um die Angelegenheit einer eingehenden und unmittelbaren Prüfung zu unterziehen.

### Ausland.

**Paul Deroulede.** Nach und nach verstummen die argen Auser der Revanche Frankreichs, der Tod legt ihnen die Knochenhand auf den Mund. In Nizza starb Paul Deroulede, der französische Dichter, der in seinen Gedichten und Prosaaufsätzen am leidenschaftlichsten den Gedanken der Revanche an Deutschland vertreten hat. Er war ein echter Franzose: höchst temperamentvoll auf Kosten der gesunden Vernunft. So hat es denn viele Arbeiten in seinem Leben gegeben. Als von Felix Faures Begräbnis die Truppen unter Führung des Generals Ruge zurückkehrten, fiel Deroulede dem Pferde des Generals in den Fäul und beschwor Ruge leidenschaftlich, mit seinen Truppen sofort Louvet zu verjagen. Ganz Paris amüsierte sich, Deroulede aber kam erst ins Gefängnis, dann auf einige Jahre in die Verbannung. 1870 hatte Deroulede als Juave gegen Deutschland mitgekämpft, und es bleibt ihm der Ruhm, daß er sich als tapferer Soldat bewährte. Bei Metz aber wurde er Gefangenener der bösen Preussens, die ihn nach Breslau schickten. Aber es gelang ihm, zu entfliehen. Gute Freunde hatten ihm die Tracht eines polnischen Juden verschafft, in der es ihm gelang, Breslau zu verlassen. Auf Umwegen kehrte er nach Frankreich zurück und stellte sich dem Secre wieder zur Verfügung. Seine im Lager entstandenen Gedichte, die jämmerlichen Sah gegen alles Deutsche prödigten, wurden eine Zeitlang viel gelesen. Nach dem Frieden gründete er die Patriotenliga, die Organisation für die entschiedensten den Revanchegedanken vertritt. Deroulede hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

**Deutsche Krankenpflege in der Türkei.** Im Auftrage des Sultans weilten der Inspektor der Konstantinopeler Krankenhäuser, sowie der Chefarchitekt des Sultans in Berlin, um die sanitären Einrichtungen der Reichshauptstadt kennen zu lernen und nach deutschem Vorbild die türkische Krankenpflege zu reformieren. Die Türken können auf diesem Gebiete weit mehr lernen, als auf dem des Kriegswesens, in dem sie längst Hervortragendes leisten. Es gereicht uns aber zur Genugtuung, daß sie sich auch hier an Deutschland wenden.

**Orient.** Die Meldung von dem bereits vollzogenen Abschluß des türkisch-bulgarischen Bündnisses gegen Griechenland und Serbien begegnet zwar noch Zweifel und wird von Konstantinopel und Sofia aus auch für grundlos erklärt, dennoch dürfte sie nicht rein aus der Luft gegriffen sein. Der Kriegsminister Enver Pascha hat bereits seine Absicht, möglichst viel von dem der Türkei entzogenen Gebiete zurückzuerobern verraten. Die ersten diplomatischen Schritte zur Herbeiführung eines Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei können also sehr wohl bereits unternommen worden sein. Der Passantanz selber kann natürlich erst nach längerer Zeit beginnen, wenn beide Staaten sich von der Erschöpfung der jüngsten Kriege einigermaßen erholt und vor allem die ersehnten Anleihen gesichert haben. Laut „Köln. Ztg.“ tritt nach dem Bündnisvertrage Bulgarien ganz Thrazien an die Türkei ab, während es alle von Griechenland und Serbien eroberten Gebiete zurückhält, ausgenommen Larida, Dibra, Pristren, Prischina sowie alle von Albanern bewohnten Landschaften.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda 31. Januar 1914.

**Beachten.** Heute ist der letzte Tag zur Einreichung der Steuererklärung und Vermögenserklärung.

Sind beide Erklärungen bis heute Abend nicht an die Veranlagungskommission abgegeben, so wird nach § 31 des Einkommensteuergesetzes neben der endgültig festgesetzten Einkommensteuer ein Zuschlag von 5 % festgesetzt; kann nach § 38 des Wehrbeitragsgesetzes den Beitragspflichtigen ein Zuschlag von 5 % bis 10 % des geschuldeten Wehrbeitrags aufgelegt werden; nach derselben Vorschrift kann der Beitragspflichtige zur Abgabe der Vermögenserklärung mit Geldstrafen bis zu 500 Mark angehalten werden.

— **Prinz Joachim** trifft, wie aus Berlin gemeldet wird, zum Dienstantritt bei dem Husaren-Regiment Nr. 14 erst am 4. Februar, mittags, oder am 5. Februar, früh, in Cassel ein.

— **Bevorstehender Wechsel im Oberpräsidium von Hessen-Nassau?** Wie das „Cass. Uobl.“ berichtet, soll nach Berliner Blättermeldungen an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten von Brandenburg Erzellenz Bengtberg nach Potsdam kommen. Der jetzige Potsdamer Regierungspräsident von der Schulenburg würde an seine Stelle in Cassel treten.

— **Personalien.** Dem Regierungsassessor Freiherrn v. Gager in Potsdam ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Melsungen, Regierungsbezirk Cassel, übertragen worden. — Der Witwensassistent Adam G a r t m a n n in Fulda wurde zum Kassens- und Rechnungsführer der Allg. Ortskrankenkasse und der Landkrankenpflege des Kreises Hünfeld gewählt.

— **Todesfall.** Schon wieder haben wir unseren Lesern eine Trauernachricht zu verkünden, indem der frühere hiesige Herr Stadtpfarrer K h i e l gestern Abend im Mutterhause der Barnberzigen Schwestern hier plötzlich infolge eines Schlaganfalles das Zeitliche gesegnet hat. Der Verstorbene ist am 28. Januar 1842 zu Eschurtshausen geboren und am 21. September 1867 zum Priester geweiht worden. Nachdem er mehrere Jahre als Kaplan in Burgstimm war, wurde er im Jahre 1872 zum Stadtpfarrer und erst am 1. Juli 1886 zum Stadtpfarrer in Fulda ernannt. Volle 25 Jahre hat er an dieser verantwortungsvollen Stelle segensreich gewirkt, bis ihn im Jahre 1911 zunehmende Krankheit veranlaßte, sie in den Ruhestand zu begeben. R. i. p.

— **Oberrealschule.** In letzter Zeit sind Gerüchte im Umlauf von einer aufsehend starken Abwanderung von Schülern der oberen Klassen der Oberrealschule. Diese Gerüchte sind leider auch in einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ausgesprochen worden und sind geeignet, Benützung hervorzuheben und die Anstalt zu schädigen. Der Direktor der Anstalt ersucht uns mitzuteilen, daß sie unbedingt sind. Nach zuverlässigen Feststellungen wird sich der Abgang in normalen Grenzen halten, und der Zugang zu den oberen Klassen von Schülern der Anstalt selbst und auch nach bereits vorliegenden Meldungen, von auswärts wird sich voraussichtlich durchaus befriedigend gehalten.

— **Stilub „Rhön“.** Wenn auch hier Lawetter eingetreten, im Gebirge liegt der Schnee noch Meter hoch und wird wohl auch noch einige Wochen liegen bleiben. Die Nachrichten von Gersfeld lauten günstig, die vom Kreuzberg, also von den Höhen, noch günstiger und so lasse sich denn kein Schläufer abhalten morgen an einer saunen Höhenwanderung bei ausgezeichneten Schneedeckelungen teilzunehmen. Ski Heil!

— **Verband Deutscher Eisenbahn-Gewerker und Arbeiter.** Morgen, am 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, feiert der Eisenbahner-Verband wie alljährlich seine Kaiser-Geburtstagsfeier im großen Stadtsaal. Ein abwechslungsreiches Programm bürdet für angenehme Stunden der Teilnehmer. Siehe Anzeigenteil unseres Blattes.

— **Jagdzeit.** Im Februar hat Jagdzeit: Mannl. Rot- und Damwild, Auerhähne, Birk-, Hasel-, Fasanenhähne, wilde Enten, Schnepfen, alle jagdbaren Zumpf- und Wasservogel.

— **Neue Innungen.** Wie wir hören, sind die bei der oberen Verwaltungsbehörde beantragten beiden neuen Zwangsinnungen 1. der Maler-, Anstreicher-, Lackierer- und Weißbindermeister, und 2. der Installateure und Klempnermeister genehmigt, da die große Mehrheit der in Frage kommenden Meister dem Regierungskommissar ihre Zustimmung für die Errichtung der Innungen erklärt haben. Voraussetzungen sind beide Innungen bereits mit dem 1. März cr. in Kraft. — Danach werden von diesem Tage ab in Fulda 9 Zwangsinnungen bestehen (Bäder, Metzger, Friseur, Schreiner, Schlosser, Schuhmacher, Maurer, Zimmer- und Dachdecker, Klempner und Installateure, Maler und Lackierer). Wenn sich weiter die uns gewordene Mitteilung, daß sich der Innungsgedanke auch in den Kreisen der Schneider- und Glasermeister wieder mächtig regt, so dürfte im Laufe des neuen Jahres die Zahl dieser Innungen in unserer Stadt auf 11 anwachsen.

— **Größere Truppenübungen im Jahre 1914.** Unserem kurzen Bericht bezüglich der in diesem Jahre stattfindenden Kaisermanöver folgen wir noch nachstehende Erläuterungen hier an: Wie schon im September 1913 von uns mitgeteilt, finden 1914 große Manöver bei den 7., 8., 11. und 18. preussischen Armeekorps statt. An diesen Manövern nehmen laut der getroffenen Vereinbarungen auch das königlich bayerische 2. und 3. Armeekorps teil. Da schon nach früher erlangenen Mitteilungen nur das 7. und 8. Armeekorps Parade vor Seiner Majestät dem Kaiser und Königin haben, so ist auch jetzt nur der Termin und die Verhältnisse der bei diesen beiden Armeekorps stattfindenden Paraden angedeutet worden. Bei den königlich bayerischen Truppen und dem 11. und 18. Armeekorps findet bekanntlich eine Kaiserparade nicht statt. In welchen Kreisen unserer Provinz zur Verwirklichung der Verbindung zwischen den bayerischen und preussischen Armeekorps Truppenbewegungen stattfinden werden, ist noch nicht bekannt geworden.

— **Ballonaufstiege.** Von Montag den 2. bis Sonntag den 7. Februar 1914 finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Befolgung nennt er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— **Veranstaltung.** Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung beabsichtigt die Volksbildungsarbeit im östlichen Vogelsberg zu organisieren. Zu diesem Zweck lädt er zu einer Versammlung ein, die Samstag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hotel zum Hirschen in Hochwaldhausen stattfindet. Der Geschäftsführer des Verbandes, Herr G. Boll aus Frankfurt a. M., wird in dieser Versammlung sprechen über: Volksbildungsarbeit auf dem Lande.

— **Frankfurter Pferdewärter.** Die in Süddeutschland gern beachteten Pferdewärter unserer Stadt wurden auch in diesem Jahre auf jeweils den ersten Mittwoch im Monat festgesetzt; der erste findet am 4. Februar statt. An diesem Markttag werden in der landwirtschaftlichen Halle etwa 700 bis 800 Pferde zum Verkauf gestellt, sodaß für die Landwirte und Industriellen, welche Arbeitspferde für ihren Betrieb benötigen, sich gute Gelegenheiten zum Kauf und Tausch bieten wird. Angefragt wurden meist belgische und französische Postpferde; mit norddeutschen Pferden werden nur einige Käufer vertreten sein.

— **Der Dank des Turnvereins Goch.** Nachdem der Vorigende der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Ferdinand Goch von schwerer Krankheit genesen und aus dem Leipziger Diakonissenhaus in sein Heim zurückgekehrt ist, veröffentlicht er jetzt in der „Deutschen Turnerschaft“ folgenden Dank: „Nach acht Wochen zurückgekehrt in mein Heim, drängt es mich, für die unzählbaren, in der schweren Zeit mir zugehenden Wünsche für meine Wiedererholung und für die nach der Deimat spendeten Grüße hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen! Aus dem reichen Blumenwald, dem ich bei der Heimkehr fand, strahlte mir die alte Treue entgegen, die zu allen Zeiten der Grundstein des so mächtigen Erkerkens unserer Turnerschaft gewesen ist. Meine Leistungsfähigkeit ist zwar gebrochen, aber die alte Treue werde auch ich unserer Turnerschaft und allen lieben Mitarbeitern bewahren. Am 27. Januar 1914. Guertl. F. Goch.“

— **Petroleum-Monopol.** Wohl selten haben sich der Durchführbarkeit eines Gesetzeswurfs so unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt, als demjenigen für ein Reichs-Petroleummonopol. Denn trotz zweier langwieriger Kommissionslesungen blieben die grundlegenden Fragen, welche die Preise bestimmen und die Versorgung regeln sollen, ungelöst. Anfanglich hoffte man, die Versorgung des Reiches mit Petroleum unter Ausschluß der amerikanischen Standard-Oil-Company ermöglichen zu können. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch die Verhältnisse hinsichtlich der Produktion und des Abfahrs in den für den Verbrauch in Frage kommenden Ländern derart gestaltet, daß es heute ein Ding der Unmöglichkeit ist, die für Deutschland erforderlichen Petroleummengen ohne die Standard-Oil-Company zu beschaffen. Dabei doch die jüngsten Ereignisse am Petroleummarkt zur Genüge gelehrt, daß das angeblich an Erdölen abermals reiche Russland nicht einmal in der Lage war, seinen eigenen Bedarf zu decken. Es mußte sogar dazu übergehen, ganz erhebliche Quantitäten amerikanischen Heizpetroleum zu importieren und — was gewiß viel sauer — die stolze Einfuhr von Roh- und Heizpetroleum zu lassen. Ferner ist auch auf die Vierung seitens Oesterreichs, dessen Produktion behändig zurückgeht, kaum noch, und auf solche aus Rumänien im Gegensatz zur ursprünglichen Annahme nur noch in erheblich beschränktem Maße zu rechnen. Die Verlust-Ausbeute der Steara Romana, an welcher die Deutsche Bank interessiert ist, hat im letzten Jahre keine Erhöhung erfahren. Diese Gesellschaft dürfte mit ungefähr 100 000 Tonnen auch wohl das einzige rumänische Unternehmen bleiben, welches einem deutschen Monopol liefern würde. Zwar existiert in Rumänien noch eine große Gesellschaft, die Romana Americana, deren Produktion von Jahr zu Jahr steigt. Vom Reiches wird offenbar angenommen, daß es auch diese Produktion als sichere Vierung für den Reichsbedarf berücksichtigen kann. Da es sich hierbei aber um eine Tochter-Gesellschaft der amerikanischen Standard-Oil-Company handelt, so wird man kaum damit rechnen können, daß die gebotenen Hoffnungen in Erfüllung gehen werden. Es bleibt dem Reiches dann eben nur übrig, die ungenügende Menge des ungedeckten Bedarfs von 600 000 Tonnen Petroleum aus Amerika zu beschaffen. Die Erwartung, hiervon einen großen Teil von amerikanischen sogenannten unabhängigen Gesellschaften geliefert zu erhalten, hat jedoch in jüngerer Zeit insofern einen argen Stoß erlitten, als derartige Gesellschaften, wie zum Beispiel die Texas-Oil-Company, auf welche man besondere Hoffnungen gesetzt hatte, sich mit der Standard-Oil-Company verbunden haben und somit als Lieferanten für ein deutsches Monopol ausscheiden dürften. Jeder unbefangene Kenner und Beurteiler wird sich der Einsicht nicht verschließen können, welche unberechenbarer Schaden entstehen wird, wenn man auf bloße Hoffnungen und Voraussetzungen hin die Versorgungsfrage als gelöst betrachtet will. Es muß deshalb Sache des Reichstags sein, vorurteilsfrei diese ernste Frage gründlich zu prüfen und Garantien für die Versorgungsmöglichkeiten zu verlangen. Wenn diese aber nicht vorhanden sein sollten, wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Reichstag im Interesse der deutschen Verbraucher lieber auf das ganze Gesetz verzichtet.

— **Aus der Rhön, 30. Jan.** Dem weimarschen Landtage ist jetzt eine Vorlage zugegangen, in der auf die Dauer von 10 Jahren pro Jahr 5000 Mark für die Errichtung einer Automobilverbindung von Schmalkalden über Dornbach nach Hünfeld gefordert werden. Die Reichspostverwaltung hat an sämtliche an dieser Postlinie interessierten Staaten zur Sicherung der Rentabilität, den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses gestellt.

— **Frankfurt, 30. Jan.** Am 6. Nov. 1913 erschien in einem Frankfurter Blatt folgende Annonce: „Kind, diskreter Geburt, beliebigen Alters, wird sofort von kinderlosem, gut situiertem Ehepaar gegen einmaligen Erziehungsbeitrag von 600 M an Kindesstatt angenommen.“ Es meldete sich eine Kontoristin, die Mutter eines 9 Monate alten Knaben. Sie hatte am 11. November eine Zusammenkunft mit einer angeblichen Frau M. Huninger, die sich als Fabrikbesitzerstochter aus Jülich ausgab, in deren Begleitung befanden sich noch zwei Kinder, ein Knabe von 3 und ein Mädchen von 4 Jahren. Ein angeblicher Vater, R. Kirchgänger aus Heidelberg, führte die Verhandlungen. Er ließ sich von der Kontoristin 500 M Erziehungsbeitrag auszahlen und übergab das Kind der Frau Huninger. Am 15. November ist die Frau mit dem Kinde abgereist und seitdem spurlos verschwunden. In Jülich und Heidelberg konnte weder die Huninger noch Kirchgänger ermittelt werden. Aufschneidend handelt es sich um einen gemeingefährlichen Schwindel; es wird angenommen, daß das Kind aus dem Wege geräumt, ausgepflegt oder zu einem billigen Preise in Adoption gegeben worden ist. Durch eine Anfrage des Oberverwaltungsgerichts über den Aufenthalt des Kindes wurde die Sache ruckartig. Zweiddeutliche Mitteilungen sind bei der hiesigen Polizei erkrankt.

— **Wiesbaden, 30. Jan.** In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Kossel in Dohlsheim wegen Amtsvergehens erkannte der Kreisaußschuß in Wiesbaden auf Amtsenthebung, Verlust des Titels und der Pensionsansprüche. Dem Verurteilten wurde eine lebenslängliche Unterstützung zugesprochen.

### Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 30. Jan.** Nach Mitteilung des Kriegsministeriums wird neuerdings wieder angeregt, ebenso wie an die Militärflieger auch an die Militärflieger Geldpreise als Fliegerprämien auszugeben. Das Ständebewußtsein der Offiziere werde dadurch ebensowenig verletzt, wie durch die Annahme von Geldpreisen in öffentlichen Pferderennen. Diese Aus-

führungen sind nach mehr als einer Richtung hin ansprechbar. Zunächst trifft es nicht zu, daß die Heeresverwaltung als Eigentümerin der Flugzeuge die Geldpreise für sich in Anspruch nimmt. Daher ist die Heeresverwaltung auch gar nicht in der Lage, den Offizierspiloten einen Anteil an den erzielten Geldpreisen zu bewilligen. Nach einer Allerhöchsten Kabinettsorder müssen vielmehr alle von Offizierspiloten in Flugkonkurrenzen erworbenen Geldgewinne der Kaiser-Wilhelm-Luftfahrerkommission zugeführt werden, soweit sie nicht zur Beschaffung von Ehrenpreisen für Militärflieger bestimmt sind, für die nebenbei im Jahre 1913 weit weniger als 55 000 M. aufgewendet wurden. Diese wohltätige Stiftung wird im Interesse der Militärflieger verwaltet, und die Zinsen der von Offiziersfliegern erworbenen Geldpreise werden als Beihilfen an Militärpersonen gewährt, die bei der Militärfliegerei verunglückt. Die von Offizieren erzielten Geldpreise kommen also auf diesem Wege auch den nicht mehr dienstfähigen Militärfliegern oder ihren Angehörigen zugute und bilden mithin in der Tat ein Äquivalent für die erhöhte Lebensgefahr des Fliegerberufes. Es ist gewiß ein schöner Beweis sozialen Empfindens, daß die Preise, die Offiziere erwerben, auch anderen bedürftigen Heeresangehörigen, soweit sie an der Militärfliegerei beteiligt waren, zugute kommen. Am übrigen sei darauf verwiesen, daß Offiziere, die den Rennsport aktiv ausüben, die Ausnahme von Geldentscheidungen tragend welcher Art, selbst in Form von Reisespesen und Diäten verboten ist, wenn sie fremde Pferde reiten.

— **Berlin, 30. Jan.** Das Urteil im Krupp-Prozess ist rechtskräftig geworden, da von keiner Seite Revision eingelegt worden ist.

— **Landberg (Barthe), 30. Jan.** Seit einigen Tagen ist aus dem St. Georg-Hospiz in Königsberg (Neumar) die 63jährige Witwe Marie Schumann auf rätselhafteste Weise verschwunden. Da sie mit einer anderen Insassin arg verfeindet war, hält es die Polizei nicht für ausgeschlossen, daß die Vermittlung einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die gründliche Durchsuchung sämtlicher Räumlichkeiten des Hospizes angeordnet.

— **Leipzig, 30. Jan.** Ein internationaler Hochstapler und raffinierter Betrugschwindler ist von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden. Seit 1 1/2 Jahren wohnte hier unter dem Namen eines Grafen Egon von Rehnstünd, der im Jahre 1868 in Hannover (Pennsylvanien) geboren sein wollte, ein Mann, der oft erzählte, daß er der Sohn des schwedischen Feldmarschalls Rehnstünd sei. Ein Duell mit einem Oesterreicher habe ihn aus der amerikanischen Armee vertrieben, in der er als Offizier gedient habe. Weiter gab der Graf an, daß er zu seiner Orientierung in einer hiesigen größeren Aktiengesellschaft beschäftigt ist und sich auch auf dem Gebiete der sozial-psychologischen Wissenschaft literarisch zu betätigen gedenke. Alles war erlogen! Alle Ausweispapiere waren gefälscht, und eine im In- und Auslande geführte Untersuchung ergab, wenn auch spät, die Unhaltbarkeit seiner Angaben. Bald kam die Kriminalpolizei dahinter, als der Graf die Bekanntschaft einer vermögenden Dame machte und diese überredet hatte, sich mit ihm in London trauen zu lassen, nachdem er sicuach bestimmt hatte, ein größeres Bestium in der Schweiz anzukaufen. Als der Graf vor einigen Tagen wieder nach hier zurückkehrte, wurde er auf der Straße verhaftet, trug allen Protokollen und Vorlegung amerikanischer Staatsangehörigkeitspapiere, die die Siegel und Unterschriften eines deutschen Konsulats in Amerika trugen. Bei der Festnahme wurde er als der am 30. April 1864 in Pöhlitz bei Gressa geborene Kaufmann Wilhelm Just festgestellt, der mit dem Strafschloß wiederholt in Konflikt geraten und verurteilt ist, u. a. auch als Dr. Wern in Jülich, wo er als Fabrikbesitzer auftrat und auf großem Fuße lebte. In Mülhausen i. E. wohnte er als ein Graf Petri. Eine Anzahl von Geschäftsleuten schädigte er in erheblicher Weise. Er wurde dann auf seiner Flucht in Frankfurt a. M. festgenommen und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. In einer Heilanstalt untergebracht, verhand er es, nach kurzer Zeit zu entfliehen. Als Kurt von Eichmannsdorff verübte er weitere Schwindelereien und fand in einer Fabrik in Leipzig einen Vertrauensposten, heiratete auf gefälschte Papiere hin, schließlich dann mit 12 000 M. Geschäftsgeldern, ging nach Paris und Lizza, wo er unter hochklingendem Namen Betrugschwindler betrieb, bis er verhaftet wurde. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis wanderte er sich nach hier, wo sein „Wirken“ nunmehr auch beendet ist.

— **Thorn, 30. Jan.** Der Schiffer Joseph Straspiewicz von der 4. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 61 ist vom Kriegsgericht der 35. Division in Thorn wegen Raubmordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen Frauenflucht, Straßenraub, mehrerer Einbruchsdiebstähle und anderer Diebstähle zu acht Jahren Zuchthaus, Eröffnung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

— **Kalisch, 30. Jan.** Die Strafkammer verurteilte den preussischen Staatsangehörigen Ladislaw Risgolsko wegen Spionage zu vier Jahren Gefängnis.

— **Braunschweig, 30. Jan.** Die Landesversammlung wählte zum 1. Präsidenten Kreisdirektor Krüger-Wolfsbüttel, zum 2. Präsidenten Oberbürgermeister Rezmeyer-Braunschweig und zum 3. Präsidenten den Abgeordneten Fildender-Helmstedt-Land.

— **Kardinal Ropp und der Deutsche Episkopat.**

— **Karlsruhe, 30. Jan.** Zum Brief des Kardinals Ropp schreibt heute der „Badische Beobachter“ (Zentrumsblatt): „Das die päpstliche Enzyklika über die Gewerkschaften bezüglich ihres praktischen Teiles einer Intervention in Deutschland bedarf, das sollte man nach allem, was geschrieben ist, nicht in Abrede stellen. Wir Katholiken in der Erzdiözese Freiburg werden uns so lange an die bisherige Intervention halten, bis von der zukünftigen Stelle andere Bestimmungen erfolgen. Ob das geschieht, wissen wir nicht. Etwas anderes ist der durch die Zeitschrift von Döberdorff geschaffene Zustand; der ist bedenklich und verlangt unbedingt eine schnelle Lösung: Kardinal Ropp — gegen den übrigen deutschen Episkopat im Zeitungsstreik durch eine Zeitschrift, die schon zweifelslos manche schlimme Dinge angerichtet hat. So scheint die Gesamtlage einzuweichen zu sein. Ob sie wirklich so ist, ist noch nicht klar zu übersehen, aber dieser Schein ist schlimm. Wir erinnern uns nicht, daß jemals eine derartige Lage in Deutschland zuverzeichnen war. Die Einigkeit des Episkopats in Deutschland war bisher unser Stolz und unsere Kraft. Daraus ergibt sich, wie schlimm es wäre, wenn sie tatsächlich nicht mehr bestände. Hoffen wir, daß die Situation bald wieder klar wird und seien wir keineswegs pessimistisch.“

— **Röln, 30. Jan.** Der „Röln. Ztg.“ wird mitgeteilt: Kardinal Ropp ist alt und eigensinnig geworden und da seine Ansichten sich mit denen der zurzeit maßgebenden Strömung im Vatikan decken, kehrt hinter diesem Eigensinn die Autorität des heiligen Stuhles, welche von den polnischen Zwischenmännern, über die Graf Döberdorff an die Kurie verflügt, mit Geschick zugunsten der Berliner Richtung beeinflusst werden. Das alles sind Dinge, die in kirchlichen Kreisen übel vermerkt werden. Der deutsche Episkopat dürfte es auf die Dauer nicht ertragen können, sich unter die Fuchtel

eines einzelnen Mannes beugen zu müssen, der das Ansehen seiner Sonderstellung nicht in den Dienst friedlichen Ausgleichs, sondern des Haders und der künstlich aufgebauteiten Mißverständnisse stellt. Es scheint, daß Kardinal Kopp seinen letzten Aufenthalt in Rom nach der Richtung benutzt hat, daß er sich mit neuen und scharfen Instruktionen gegen die christlichen Gewerkschaften verließ. Diese Entwicklung des alten, früher gerade wegen seiner Persönlichkeit hochgeschätzten Mannes weckt in kirchlichen Kreisen ernste Besorgnisse. Sie ist auch unverkennbar, wenn man den hohen Grad von Rücksichtslosigkeit beachtet, den Kardinal Kopp gegenüber den Bischöfen an den Tag legt. Es sind das Vorgänge, welche nach dem Urteil erfahrener Führer des kirchlichen Lebens in Deutschland bisher nicht zu verzeichnen gewesen sind. Denn eine Verschärfung der interkonfessionellen Verhältnisse im Reich, wie sie bei Anwendung der Kopp's Doppelstrich'schen Rezepte unfehlbar eintreten müßte, würde einen nicht genug zu beklagenden Einriß in unsere kulturelle Entwicklung bedeuten. Es wäre zu wünschen, daß der greise Fürstbischof sich darüber klar würde, daß auch die Ehrfurcht vor dem Alter ihre in den Erwägungen ruhiger Ueberlegung begründeten Grenzen hat, und daß er nicht das ihm sehr unliebsame Schauspiel erlebe, daß sich die deutschen Bischöfe ebenfalls geschlossen gegen ihn äußern, wie er sich vor aller Öffentlichkeit gegen sie gestellt hat.

**München, 30. Jan.** Zu dem Eisenbahnunglück bei Hof teilt die königliche Eisenbahndirektion München mit: Heute Mittag entgleiste auf der Station Köditz eine Lokomotive des Lokalbahnzuges Nr. 46 mit den nachfolgenden Personenzügen. Ein Personenzug fiel die Föschung hinab. Sieben Reisende wurden verletzt, darunter drei schwer.

**Amberg, 30. Jan.** Vor dem Schwurgericht in Amberg sollte eine 25 Jahre alte Kassiererin aus Nürnberg als Zeugin vernommen werden. Obgleich das junge Mädchen darum bat, ihre geringe Vorstrafe nicht zu verlesen, wurde bekanntgegeben, daß sie vor längeren Jahren im jugendlichen Uebermut wegen eines geringfügigen Diebstahls eine Vorstrafe erlitten hat. Als diese Strafe verlesen wurde, versuchte die Zeugin, sich die Pulsadern zu öffnen. Sie brachte sich eine tiefe Schnittwunde am Handgelenk bei und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das junge Mädchen glaubte seine Stellung gefährdet, wenn seine Vorstrafe bekannt werden möge.

**Paris, 30. Jan.** Begaud, der als Erster die Sturz- und Kopf-unten-Flüge vollführte, will in Frühling eine neue Rundreise durch die europäischen Hauptstädte antreten, auf der er den fast europäischen Aufstieg zeigen will. Ein neues kühnes Experiment! Der Aeroplane steht bei diesem Fluge fast vollkommen senkrecht, in engen Schraubwindungen geht Begaud hoch. Der Aufstieg aller übrigen Flieger erfolgte bisher, wenn auch in Schraubwindungen, in der Schräge.

**Belgrad, 30. Jan.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Königs, durch den eine teilweise Einberufung von Reserveoffizieren und Reservisten aller Waffengattungen 1. Aufgebots zu Waffenübungen in der erforderlichen Zahl verfügt wird.

**Konstantinopel, 30. Jan.** Türkische Vorschlagsverhandlungen in Berlin. Das Finanzministerium verhandelt augenblicklich mit Berliner Finanzleuten über einen Verkauf von 400 000 türkischen Pfund auf die neue Anleihe.

**London, 30. Jan.** Das Reutersche Bureau erfährt, daß die erste Hälfte der neuen griechischen Anleihe vermutlich im Februar in London, Paris und Petersburg ausbezahlt werden wird, der Rest erst später. Man glaubt, daß Venizelos in Paris den Betrag der türkischen Schuld erörtert hat, den Griechenland zu übernehmen hat. Ob die serbische Anleihe vor der griechischen emittiert wird, ist noch ungewiß.

**London, 30. Jan.** Der „Daily Telegraph“ bestätigt in einer Athener Depesche die Tatsache eines geheimen Abkommens zwischen der Türkei und Bulgarien. Weiterhin meldet das Blatt, daß in Athen beunruhigende Nachrichten aus Castellorizo eingetroffen sind. Die Türken haben auf dem dieser Insel gegenüberliegenden Küstenstrich starke Truppenmassen zusammengezogen.

**Washington, 30. Jan.** Nach einer Untersuchung, die einen Monat gewährt hat, hat das Justizdepartement entschieden, daß es hinreichende Gründe habe, um gegen die American Smelting and Refining Company, die unter der Bezeichnung „Hüttentrust“ bekannt ist, einen Prozeß zur Auflösung einzuleiten. Der Prozeß solle nicht unmittelbar anhängig gemacht werden, doch sei das Verfahren schon ziemlich weit gediehen.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 30. Jan.** Der rumänische Thronfolger ist nach Bukarest abgereist.

**Berlin, 30. Jan.** Der Reichskanzler und Gemahlin gaben heute Abend im Reichskanzlerpalais ein Souper mit: Ball, dem u. a. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sämtlich mit Gemahlinnen, beimohnten. Nach dem Diner erschien noch Prinz und Prinzessin August Wilhelm, der französische Botschafter Cambon mit Gemahlin, der rumänische Gesandte Dr. Pellidion u. a.

**Berlin, 30. Jan.** Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet vom 13. bis 19. September in Würzburg statt.

**Berlin, 30. Jan.** Ständiges Komitee für die durch Sechswasser betroffenen Hilfsbedürftigen. Viele Hilfsfälle aus den Ostseebädern und den am Großen Hart gelegenen Ortschaften, Schwane, Sig, Schminz, Heidebrink, Ganserin usw. treffen ein. Um den armen schwer geprüften Menschen, denen fast alles zerstört ist und das Futter für das Vieh, sowie Nahrung für sich selbst fehlt, wirklich helfen zu können, tut Hilfe dringend not. Mehrere Geldpenden erbeten an die Provinzialkomitees und die bekannten Hilfsstellen. Das Bureau befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 10.

### Graben-Katastrophe.

**Dortmund, 30. Jan.** Auf dem Schacht Achenbach in dem benachbarten Brambauer ereignete sich heute Nach-

mittag kurz vor Schichtwechsel auf der dritten Sohle ein größeres Unglück, dessen Umfang noch nicht bekannt ist. Bis jetzt sind sechs Tote und sieben Leichtverletzte geborgen worden. Das Unglück entstand durch eine Schlagwetterexplosion. Von den benachbarten Zechen wurden Hilfsmannschaften angefordert. Die technische Beamtenschaft ist in den Schacht eingefahren. Näheres ist noch nicht zu erfahren.

**Dortmund, 30. Jan.** Auf der Zeche „Minister Achenbach“ hat heute Abend eine Explosion stattgefunden. Bis jetzt sind, wie man hört, zwei Schwerverletzte zu Tage gefördert worden. 31 Bergleute werden vermisst.

**Bodum, 30. Jan.** Die Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Minister Achenbach“ ereignete sich heute Abend auf der dritten Sohle. In der von der Explosion betroffenen Abteilung sind etwa 80 Bergleute beschäftigt. Bis jetzt sind 5 Tote, 9 Schwer- und 3 Leichtverletzte zu Tage gefördert. Das Schicksal der übrigen Bergleute ist noch unbekannt. Von anderen Zechen wurden Rettungszüge beordert.

**Dortmund, 30. Jan.** Die Katastrophe ereignete sich gegen 6 1/2 Uhr abends. Es handelt sich um eine Explosion schlagender Wetter, die auf der Seilensohle zwischen der 2. und 3. Sohle erfolgte. Bis 1/2 11 Uhr abends waren 18 Tote und 30 Bergleute, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Es wird jedoch befürchtet, daß die meisten von ihnen den Tod gefunden haben. Die Leichen sind zum Teil schrecklich verbrannt. In Frage kommen drei Reviere, die auch bei dem Unfall vom 8. Dezember 1912 mitbetroffen wurden, bei dem 47 Knappen ihr Leben lassen mußten. Die gesamte Dortmunder Sanitätskolonne ist nach der Unfallstelle abgerückt und beteiligt sich fieberhaft an den Rettungsarbeiten. Am Schachtteingange spielen sich berzerrückende Szenen ab. Gruppen weinender Frauen und Kinder umgeben bei fröhlichem Regen das Sechsentor, können aber weder Auskunft noch Einlaß erhalten.

**Dortmund, 30. Jan.** Es befinden sich noch den allerdings noch ungenauen Angaben 100 Bergleute in dem von der Explosion betroffenen Revier. Es ist noch nicht gelungen, bis zu der eigentlichen Unfallstelle vorzudringen. Aus diesem Grund läßt sich über das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute noch nichts weiteres sagen. Man kann jedoch annehmen, daß mit einer großen Anzahl Toter und Schwerverletzter zu rechnen ist.

**Dortmund, 30. Jan.** Bis 9 Uhr abends waren auf der Zeche „Minister Achenbach“ 8 Tote und 10 Schwerverletzte zu Tage gefördert. Man befürchtet, daß 60 Bergleute bei dem Unglück den Tod gefunden haben. In Frage kommen drei Reviere, die bei der Explosion 1912 mitbetroffen waren. In diesen Revieren sind 150 Bergleute beschäftigt, die noch nicht alle gefördert sind. Es handelt sich um eine Explosion von Schlagwetter, die gegen 6 1/2 Uhr erfolgte.

**Dortmund, 31. Jan.** Bis 12 1/2 Uhr nachts waren 22 Tote und 17 Verletzte, davon 10 schwer Verletzte, gefordert. Die Explosion ereignete sich 6 Uhr 20 Minuten. Die Verwaltung glaubt, daß keine Toten mehr in der Grube sind.

**Wien, 30. Jan.** Der Fabrikbesitzer Voormann aus Dahl war seit Kaisers Geburtstag verschwunden. Jetzt hat man die Leiche aus einem Teich gefunden. Offenbar ist Voormann, der als Oberleutnant d. Res. an einer Kaiser-Geburtsstagsfeier teilgenommen hatte, auf dem Heimweg auf das Eis getreten und eingebrochen.

**Widenscheid, 30. Jan.** An einer Lokomotive platzte das Siederrohr. Der Dampf und das heiße Wasser verbrähten den Lokomotivführer und den Heizer. Trotz der schrecklichen Verwundungen harrten beide auf ihrem Posten aus und brachten die Maschine zum Stehen. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus geschafft, wo der Lokomotivführer bald starb, der Heizer hat sehr schwere Brandwunden erlitten.

**Münden, 30. Jan.** Ihren neunzigsten Geburtstag feiert heute die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Professor Klara Wüstenfeld, die Frau des verstorbenen Göttinger Professors der Geschichte.

**Nizza, 30. Jan.** Der Lyriker Paul Deroulede ist heute morgen in der Villa du Roc bei Nizza gestorben. Er war seit mehreren Wochen herzleidend.

**Paris, 30. Jan.** Nach einer Blättermeldung hat die österreichische Regierung die namentlich auch von Frankreich erhobene Forderung, daß betreffs der albanischen Staatsbank der Grundsatze der Gleichheit eingeführt werde, entschieden abgelehnt, mit der Begründung, daß Oesterreich und Italien, die in Albanien unbestreitbare Sonderinteressen haben, auch bei der Einrichtung der albanischen Staatsbank eine privilegierte Stellung einnehmen müßten.

**Wien, 30. Jan.** Die medizinische Fakultät in Gent erkannte den Königsberger Pathologen Ernst Neumann anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrendoktor.

**Bern, 30. Jan.** Bei der Behandlung des Antrages des Sozialisten Affolter betreffend die Revision des Aktienrechts kam es in der Sitzung des Nationalrats zu einer lebhaften Auseinandersetzung über das Bankwesen der Schweiz überhaupt. Die jüngsten Bankzusammenbrüche im Kanton Tessin veranlaßten verschiedene Redner zu der Forderung, daß das vom Bundesrat in Aussicht gestellte eidgenössische Bankgesetz rasch zur Ausführung komme, um die kleinen Sparer vor Schaden zu bewahren. Bundesrat Schulerz erklärte, daß die Regierung gründlich und objektiv die Frage prüfen werde, wie eine wirksame Kontrolle der Banken geschaffen werden könne, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu verhüten.

**Paris, 30. Jan.** In der heutigen Kammer Sitzung wurde ein Kreditentwurf von 2 Millionen Franken für die Putschisten Frankreichs an der im nächsten Jahre in San Francisco stattfindenden Weltausstellung eingbracht.

**Paris, 30. Jan.** Auf eine schriftliche Anfrage des Deputierten Henry Simon teilte der Ministerpräsident und Minister des Innern Doumergue mit, daß die Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie Tanoer-Bez rasch fortgeschritten. Man hoffe, daß die Submission mehrerer Leiststellen werde erfolgen können, sobald die Regierungen Frankreichs und Spaniens die Bildung der Eisenbahngesellschaft Tanoer-Bez genehmigt haben.

**Paris, 30. Jan.** Einer Meldung zufolge ist die russische Tänzerin Weiskersky, die angeblich die geschiedene Gattin eines russischen Fürsten sei, vor einigen Tagen in geheimnisvoller Weise verschwunden. Ihre Ange-

Lörigen befürchten angeblich, daß sie einem Anschlag zum Opfer gefallen sei.

**London, 30. Jan.** Da die Umstände es erlauben, daß das Königspaar sich im April zum Besuch des Präsidenten der französischen Republik nach Paris begibt, wird das Königspaar im Mai zum Besuch des englischen Königspaares erwartet.

**London, 30. Jan.** Die Liverpooler Barke „Battle Abbey“ ist auf der Fahrt von Newcastle in Neu-Südwalles nach Vancouver durch Feuer vernichtet worden. Der Kapitän, seine Frau und zwei Kinder und die 14 Mann starke Besatzung wurden durch die deutsche Barke „Elbe“ gerettet und nach Astoria (Oregon) gebracht.

**Salonik, 30. Jan.** Die serbischen Behörden veranlaßten die Schließung der griechischen Schulen in Meschub, deren Wiedereröffnung kürzlich gestattet worden war.

**Sofia, 30. Jan.** Der „Dnewnik“ meldet: Die russische Gesandtschaft hat vorgestern neuerliche Schritte unternommen, um die bulgarische Regierung zur Annäherung an Serbien zu veranlassen. Der bulgarische Ministerpräsident habe aber dem russischen Geschäftsträger auseinandergesetzt, daß dies unzulässig sei, so lange die Serben fortführen, die schulpflose bulgarische Bevölkerung Mazedoniens zu drangsalieren.

**Athen, 30. Jan.** Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministers Gyparis zum Gesandten in Wien.

**Madrid, 30. Jan.** Die Bewohner von Bucerra hatten, um sich der ihr Dorf bedrohenden Wölfe zu entledigen, eine Kuh vergiftet und sie als Köder auf dem Felde liegen lassen. Eine Truppe von Zigeunern fand die Kuh und aß das Fleisch auf; 20 Zigeuner starben an den Folgen der Vergiftung, 20 andere sind lebensgefährlich erkrankt.

**Newyork, 30. Jan.** Amtlich wird gemeldet, daß bei dem Untergang des Dampfers „Montro“ 23 Passagiere und 24 Mann der Besatzung ertrunken sind. Gerettet wurden 31 Passagiere und 55 Mann.

**Santiago de Chile, 30. Jan.** Die Kammer nahm ein Wahlreformgesetz an, durch welches die Aufstellung von Wahllisten den Gemeindeverwaltungen entzogen und den Hauptsteuerzahlern anvertraut wird, um auf diese Weise eine rechtmäßige Ausübung der Stimmrechte zu sichern.

**Kapstadt, 30. Jan.** Generalgouverneur Biscoack eröfnete das Parlament mit einer Rede, in welcher er einen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse in Südafrika warf und seinen Dank ausdrückte für die Schnelligkeit, mit welcher die Streitkräfte Südafrikas die Rohilmachung beverflichtet und sich an den Orten sammelt haben, wo Unordnungen drohten. General Smouts kündigte die Einbringung eines Gesetzesentwurfes für Montag an, durch welchen das Standrecht aufgehoben, der Regierung die Indemnität für alle Handlungen zur Unterdrückung der inneren Unordnungen erteilt, und die Landesverweisung über die Deportierten verhängt wird, wie über unerwünschte Einwanderer, falls sie sich zurückzuführen versuchten. Die Mitglieder der Arbeiterpartei machten fruchtlose Versuche, die Debatte über die Deportation der Arbeiterführer zu eröffnen. Im Hinblick auf Smouts Ankündigung lehnte der Sprecher eine solche Diskussion zuzulassen, ab.

### Gedenket der hungernden Vögel!

#### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Julda:**  
Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwenkeller.  
Samstag. Bund Deutscher Militärärzte: Kaiser-Geburtsstagsfeier im Parkhotel.  
Sonntag. Vogelsberger Höfenklub: Kaiser-Geburtsstagsfeier im Parkhotel. — Eisenbahn-Handwerker- und Arbeiter-Verband: Kaiser-Geburtsstagsfeier im Stadtsaal. — Lokomotivbeamtenverein: Kaiser-Geburtsstagsfeier in Stiefels Sälen. — Kanarienzüchterverein: Versammlung. — Gardeverein: Versammlung in der Traube. — Fleischer-Gesellen-Bruderschaft im kath. Gesellenhaus.

#### Wintersport.

**Wetterbericht des Klubs „Röhn“.**  
Gersfeld, 31. Jan. 1 Grad Wärme, Schneeverhältnisse sehr gut.  
Arnsberg, 31. Jan. 1 1/2 Grad Kälte, Eisbahn ausgezeichnet.

Sonntag Abend: Wintersportzug.

#### Wintersportverkehr nach der Röhn.

##### Bekanntmachung.

Am Sonntag den 1. Februar 1914 wird der Personenzug 2423 (2.-4. Klasse) von Gersfeld nach Julda in nachstehendem Fahrplan gefahren:

Station	ab 8.16 nachm.
Gersfeld	8.16
Altenfeld (Röhn)	8.25
Stettenhausen	8.31
Schmalnau	8.36
Ried	8.40
Pütter	8.46
Welfers	8.53
Eigenzell	8.58
Bronnzell	9.06
Julda	an 9.14

Der Zug hat in Julda Anschluss an  
den Personenzug 809 nach Bebra. (Julda ab 9.28),  
den Personenzug 808 nach Frankfurt-Main (Julda ab 9.37),  
den Schnellzug D 42 nach Frankfurt-Main (Julda ab 9.50).

#### Böfenbericht.

**Berlin, 30. Jan.** Der Diskontermäßigung der Bank von England ist nunmehr auch eine Herabsetzung der französischen Bankrate gefolgt, die in demselben Sinne wie die Herabsetzung des englischen Bankdiskonts auf die Börse eingewirkt hat. Zur Unterstützung der festen Grundtendenz dienen heute besonders auch das bedeutende Zeichnungsergebnis auf die neue Preussische Schatzanleihe, das namentlich den Anleihemarkt günstig beeinflusst. Auch Induktionswerte waren sehr, besonders elektrische Werte. Etwas schwächer lagen Banks. Der Privatdiskont war einachtel % höher: Seinaachtel %.

#### Wetterausichten.

Reißt trüb, zeitweise Regenfälle, wärmer, westliche Winde.

# Löwenkeller.

Von morgen 1. Februar ab konzertiert das **Ungarische Humoristische Künstler-Orchester „Esterhazy“** in meinen Lokaltäten. Eintritt frei. 2357  
Hermann Vogel.

**Bleyle**<sup>s</sup> **Sweater-Anzüge**

**Bleyle**<sup>s</sup> **Knaben- u. Mädchen-Sweaters**

**Bleyle**<sup>s</sup> **schwer gestrickte Sweaterhosen**

Fabrikate der weltbekannten Firma

**Wilhelm Bleyle, Stuttgart.**

Neueste Farben und Formen  
in großer Auswahl. 2356

**J. Schönfeld** <sup>Nachfl.</sup>  
Kommand.-Ges.

Fulda, Karlstr. 10, gegenüber der Germania.

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster  
gegenüber der Germania.

**S. Happel's Haaratelier**  
Marktstraße 21

bietet Ihnen stets große Auswahl in 2355

**Haararbeiten, Zöpfen**

aus garantiert farbestem Haar.  
Eigene Haarpräparation. Größte Preisvorteile.  
Anfertigung, Reparaturen, Modernisieren schnell und billig.  
Stets Neuheiten in **Haarschmuck**, wie Kämmen, Spangen, Pfeile etc.  
Unge störte Verkaufsräume.

Kennen Sie

**Wäschetuche**

Marke **Veilchen** **3.75**

10 Meter

Marke **Frauenlob** **4.25**

10 Meter

Marke **Renforcé prima** **5.50**

10 Meter

Marke **Edeltuch** **6.50**

10 Meter

überzeugen Sie sich bitte von diesen  
preiswerten und guten Qualitäten bei

**Leopold Eschwege**

Mittelstraße 10.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen, treusorgenden Mutter,

**Frau Josefine Schäfer Ww.**

geb. Noll

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen, da es uns nicht möglich ist jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege aufrichtigen, herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder:

Wilhelm, Finchen und Karl Schäfer.

## Turngemeinde Fulda.

Sonnabend den 7. Februar, abends 8.11 Uhr  
findet in den **Stadtsälen** unser **grosser**

# Masken-Ball

(Internationales Sportfest)

statt. Alles Nähere durch Einladungskarten.  
**Kartenvorverkauf** vom 1.—6. Februar:  
Cigarrenhandlung Alexander Zimmer, Steinweg  
Uhrmacher Zeun, Karlstrasse  
Kolonialwarenhandlung Weber Wwe, am Angel  
Graveur Goergen, Kurfürstenstrasse  
Hermann Hempel, Marktstrasse.

## Sichere Existenz.

bietet sich strebsamen Kaufmann durch Übernahme einer  
**Alleinvertretung.**

Besonders geeignet für Dachdeckermeister. Monatl. Verdienst 500—800 Mark. Erforderliches Kapital ca. Mk. 2000.—. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Gesl. Offerten unter K. M. U. 114 an **Rudolf Mosse, Köln.** 2363

## Magenleidende

verlangen sofort gratis Prospekt über das seit Jahren hervorragend bewährte **Apotheker Kohlstädt's Magenpulver** von der **St. Aurelien-Apothek**, Straßburg i. E. 68.

## Pianos

in allen Preislagen zur

## Miete

**Aloys Maier**

Königl. u. päpstl. Hoflieferant  
**Fulda**

Export nach allen Weltteilen.

## Wochen-Pflegerin.

Sin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.  
**Margarethe Späth**  
2358 Fulda, Puffstraße 111.

## Gravierungen

jeder Art in Schrift, Monogramm, Wappen, Siegel, Petschaften, Stempel usw. werden sachgemäss ausgeführt. 2360

## H. Worringer

Kanalstraße 8  
kunstgewerbl. Gravier-Atelier.

Summistempel schnell & billig

## Im Bahnhof-Hotel

Sonntag den 1. Februar 1914  
von abends 8 Uhr ab

## Frei-Konzert.

## Skiklub „Rhön“

Sonntag den 1. Februar

## Stiwanderung

nach  
Biegelhütte-Gierhard-Neesberg-Schwedenschanze-Simmelsberg.  
Abfahrt 8.12 Uhr.  
Für Anfänger **Übungen im „Gründchen“**. 2361  
Rückfahrt mit Wintersportzug.  
Der Vorstand.

## Masken und Scherzartikel

**Masken-Kostüme**  
für Damen und Herren, sowie **Verkleiden** verleiht zu billigen Preisen **A. Frantz**,  
2259 Friseur, Leipzigerstraße 23.

Für das **Magazin** eines Fabrikgeschäftes wird ein **energischer** und **zuverlässiger**  
**junger Mann**

zur Bearbeitung von Kommissionen gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2340 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten.

Empfehle für alle Heizungs-systeme **prima**  
**Hüttenkoks**

60/90, 40/60 und 20/40 m/m  
**Anthrazit-Kohlen:**  
von Zeche Kohlscheid,

**Anthrazit-Eisformbrikets**  
sowie alle Sorten **Kohlen** und **Union-Brikets**

in nur ersten prima Qualitäten.  
**Burkard Wiegand**  
Kanalstraße 4. Telephon 135.

**Domaine Fürsteneck**  
Post Eiterfeld 2312  
hat gemästete

**Puter und Puthennen**  
à Pfund 1.10 Mark  
junge **Perlhühner**, à Stück 3.50 Mark, abzugeben.

**Maschinenbauerschule Offenbach a. M.**  
den preuß. Anstalten gleichgestellt  
Spezialabteilung für Elektrotechnik  
Großh. Direktor Prof. Eberhard.

Größeres Landhaus zum Sanatorium geeignet zu kaufen gesucht.  
Offerten unter J E 5658 bef.  
**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 25.

46. Jahrgang.

Samstag den 31. Januar

46. Jahrgang.

1914.

## Zweites Blatt.

### Amtliches.

Bekanntmachung  
über

die Bekämpfung der Schweinepocken und Schweinepest.

II. Staatsministerium des Innern.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1913 werden auf Grund der §§ 47 Ziffer 1, 20 Absatz III und 79 Absatz II des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1906 (Reichs-  
gesetzblatt Seite 519) für die Dauer der gefährdenden  
Verbreitung der Schweinepocken (§ 10 Ziffer 9 des Vieh-  
seuchengesetzes) und Schweinepest folgende Vorschriften  
erlassen:

1. Für die im Besitze von Händlern befindlichen  
Schweine, welche nach Bayern zum Zwecke der Wei-  
terbetäubung aus anderen Gebietsteilen des deut-  
schen Reiches eingebracht werden, muß durch ein  
gemeinbeamtliches Urprungszeugnis die Herkunft  
nachgewiesen werden. Dieses Zeugnis, welches vom  
Tage der Ausstellung an gerechnet, 8 Tage Gültigkeit  
hat, muß die Zahl und Art der Tiere, die Farbe  
und das ungefähre Alter, die besonderen Kennzeichen,  
den Herkunftsort (d. i. der letzte dauernde Stand-  
ort), den Namen und Wohnort des Besitzers, aus  
dessen Bestände die Tiere stammen, den Tag der Ent-  
fernung der Schweine aus dem Herkunftsort, den  
Bestimmungsort und außerdem die Bestätigung ent-  
halten, daß die Tiere seit 21 Tagen am Herkunft-  
sort gestanden haben und die Herkunftsstaltung frei  
von Schweinepocken (§ 10 Ziffer 9 des Viehseuchen-  
gesetzes und Schweinepest) ist.  
Die Schweine müssen mit einem haltbaren  
Kennzeichen (Ohrmarke, Farbzeichen usw.) versehen  
sein.
2. Die im Besitze von Händlern befindlichen Schweine,  
welche zum obengenannten Zwecke mittelst der  
Eisenbahn eingebracht werden, sind bei der Entladung  
einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterstellen.  
Werden solche Schweine auf dem Landwege einge-  
bracht, so hat die amtstierärztliche Untersuchung in  
derjenigen bayerischen Gemeinde zu geschehen, deren  
Bezirk zuerst berührt wird.

3. Der für die Untersuchung zuständige Tierarzt (Ziffer  
6) hat das vorgeschriebene Zeugnis (Ziffer 1) auf  
seine ordnungsmäßige Ausfertigung zu prüfen und  
jedes Tier auf Schweinepocken (§ 10 Ziffer 9 des  
Viehseuchengesetzes) und Schweinepest genau zu  
untersuchen.

Die Untersuchung darf nur bei Tageshelle vorge-  
nommen werden. Im Falle die Entladestellen mit  
ausreichender künstlicher Beleuchtung versehen sind,  
kann die I. Regierung, Kammer des Innern, die  
Untersuchung auch bei künstlicher Beleuchtung zu-  
lassen.

Der Untersuchungsbefund ist auf Verlangen zu  
bescheinigen. Die mit den Untersuchungen betrauten  
Tierärzte haben ein Verzeichnis zu führen, aus  
dem für jede Sendung Herkunft, Gattung, Stück-  
zahl, Vorbesitzer und Empfänger der Tiere, Ort, Zeit  
und Dauer der Untersuchung, sowie die hierfür be-  
rechnete Gebühr ersichtlich sind. Das Verzeichnis ist  
zwei Jahre, vom Tage des letzten Eintrages an ge-  
rechnet, aufzubewahren.

4. Wird bei der Ankunft der Tiere am Untersuchungs-  
orte das vorgeschriebene Zeugnis (Ziffer 1) nicht  
oder nicht in ordnungsmäßiger Ausfertigung be-  
gebracht, so sind die Schweine in der Regel an den  
Abgangsort zurückzuweisen, sofern der Einbringer  
nicht die sofortige Abschachtung vorzieht.

Wird bei der Untersuchung auch nur ein Tier  
mit Schweinepocken oder Schweinepest befallen oder  
als der Seuche verdächtig befunden, so ist nach den  
allgemeinen seuchenpolizeilichen Bestimmungen zu  
verfahren (vgl. insbesondere § 11 Absatz 2 und 3  
des Viehseuchengesetzes und § 282 der bayerischen  
Vollzugsverordnung hierzu).

5. Die Schweine, welche in Schlachthöfen oder Viehhöfen  
zum Zwecke des Weiterverkaufs eingebracht werden,  
sind dort tunlichst getrennt von den einheimischen  
Schweinen aufzustellen.
6. Die in Ziffer 2 vorgeschriebene amtstierärztliche Un-  
tersuchung ist bei Tieren, die am Wohnort des Be-  
zirkstierarztes entladen werden, durch den Bezirks-  
tierarzt vorzunehmen. In allen übrigen Fällen, so-  
wie für den Fall der Behinderung des Bezirkstier-  
arztes kann die Distriktpolizeibehörde im Benehmen  
mit dem Bezirkstierarzt auch andere entsprechend  
qualifizierte Tierärzte mit der Untersuchung be-  
trauen. Von dieser Befugnis ist im Interesse der  
raschen Erledigung und der Verbilligung der Un-  
tersuchungen möglichst ausgedehnter Gebrauch zu machen.

7. Für die rechtzeitige Beiziehung des Tierarztes (Zif-  
fer 6) haben die Händler oder deren Stellvertreter  
Sorge zu tragen. Diesen fallen auch die Kosten  
der tierärztlichen Untersuchung und der Bescheinigung  
zur Last.

8. Auf Schweine, die auf der Eisenbahn unmittelbar  
in Schlachthöfen oder öffentliche Schlachthäuser zur  
alsbaldigen Abschachtung eingeführt werden, finden  
die Vorschriften in Ziffer 1 und 2 keine Anwendung.
9. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unterlie-  
gen, soweit dieselben nicht lediglich Dienstvorschriften  
für die mit dem Vollzuge betrauten Tierärzte  
sind, den Strafbestimmungen der §§ 74 und 76 des  
Viehseuchengesetzes.

Dr. Frhr. v. Soden-Fraunhofen.

Wird veröffentlicht.

Fulda, den 4. Dezember 1913.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

## Politische Wochenschau.

Neue Wunden, neue Sorgen bringt uns das junge  
Jahr. Die Feier des fünfundsünfzigsten Geburtstages  
unseres Kaisers, der dem deutschen Heere drei weitere  
Generalobersten gebracht hat, ist wie stets ohne störende  
Zwischenfälle verlaufen, aber die leitenden Männer im  
Reichslande haben die Vollendung des 27. Januar nur  
abgewartet, um dem Kaiser ihr Rücktrittsgesuch zu  
überreichen. Die leidige Angelegenheit von Zabern ist zu  
Ende, aber in ihren Folgen wirkt sie weiter; der Zwei-  
streit zwischen der Reichsregierung und der Landesregie-  
rung von Straßburg, der sich in der Behandlung der Vor-  
kommnisse von Zabern ergab, hat sich nicht überbrücken  
lassen. Der bejahrte Statthalter Graf Wedel wäre wohl  
ohnehin nicht mehr lange im Amte geblieben, aber der  
Staatssekretär Freiherr Jörn von Bulach, der alten el-  
sas-lothringischen Adelsfamilie angehörig, war vom Kai-  
ser selbst als ein Vertrauensmann für die rechte Leitung  
der elsas-lothringischen Angelegenheiten ausersehen  
worden.

Weit wichtiger wie die Personenfrage ist die prinzi-  
pielle Seite des Regierungswechsels. Als die Verfassung  
für Elsas-Lothringen im Reichstage beraten wurde, ist  
die Möglichkeit eines Zwiespaltes zwischen Reichsregiment  
und reichsständischer Regierung nicht ernst genommen  
worden. Sie ist und bleibt auch unerfreulich angesichts  
der gesamten Verhältnisse an der Grenze, weil die nach  
Frankreich hinneigenden Kreise der Bevölkerung darin den  
Ansporn erblicken werden, die Luft mit Alt-Deutsch-

## Uebers Jahr!

2) Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

„Josef, die Liturka, Stiefel abziehen, Waschkücher,  
Lampe!“ befahl Klingens, „und dann hole zwei Flaschen  
Bier, Wurst, Käse, Eier, Brot! Habe einen Wolfshun-  
ger! Wollen heute wie die Fürsten leben! Und da  
schenke ich dir zwei Mark, alter Kerl! Na, dalli, dalli  
vornwärts!“

Es fehlte nicht viel, so hätte Klingens seinen Bur-  
schen umarmt, so überrollt war sein Herz von wonnigen  
Gedanken. Der brave Kommer Josef Müllejan sah seiner  
sonst so ernten, wortlosen Herrn von der Seite an. Was  
war denn nur passiert? So leuchtend schienen die Au-  
gen, so fröhlich lachte der Mund unter dem dunklen  
Schmurrbart.

Während Klingens sich vom Staube des heißen Tages  
feuerte und umkleidete, steckte Josef die Petroleumlampe  
auf dem Schreibtisch an. In dem Krähwinkel in Elsas-  
Lothringen g-l-b es erst in wenig Häusern Gas oder elek-  
trische Beleuchtung, selbst die schmalen, winkligen Stra-  
ßen mit dem schlechten Pflaster waren mangelhaft nach  
alter Art erbaut. Wenn im Kalender Mondschein stand,  
wurden die Lampen nicht angezündet, einerlei ob ein Si-  
berstein sich verschönend über die niederen Häuser und  
die kleine Kirche ergoß.

Josef Müllejan war das Ideal eines Offiziersbur-  
schen. Er kochte einen vorzüglichen Kaffee, nähte abge-  
rissene Knöpfe an, war ehrlich und treu und pflegte sei-  
nen geliebten Herrn, wie „eine Mutter ihr Kind“ —  
sagte er stolz und zufrieden. Kein Offizier hatte so gut  
geputzte Uniformen, so blank gewaschene Stiefel, so strah-  
lend geputzte Knöpfe und so gut gewaschene Handschuhe.  
Baldeemar erkannte diese Vorzüge an und hielt viel von  
seinem Getreuen, der nie trank, die zwei Stuben in  
mühsamer Ordnung hielt und alles billig und preiswert  
einkaufte.

„Was mag dem Herrn Baron heute sein?“ dachte der  
Bursche. „So reichlich soll ich einkaufen, und sonst kostet  
das Abendessen doch nur dreißig Pfennige! Hier soll ich  
holen — und gleich zwei Flaschen auf einmal, wo der  
Herr Leutnant sonst doch nur den dünnen Tee trinkt.“

Geräuschlos bedeckte Josef den runden Tisch vor dem  
harten Ledersofa. Messer, Gabel und Löffel waren von  
schwerem Silber und trugen das Wappen der Freiherren  
von Klingens, den springenden Hirsch. Die Bestecke stan-  
ten noch aus dem Elternhause Baldeemars, die einfachen  
Teller, das Glas und die Butterdosen stachen dagegen  
ab und waren von billigster Art. — Wohlgefällig mu-  
sterte Josef den einladend gedeckten Tisch. Er nahm die  
Mütze von der Wappe. Dabei bemerkte er das zweite Ku-  
vert und legte es auf den Platz seines Leutnants. Der  
trat eben, ein munteres Liedchen pfeifend, aus dem  
Schlafzimmer.

„Na, Josef siehst ja famos aus!“ rief Klingens ver-  
gnügt. „Wie weit du das gemacht hast! Ich verache fast  
vor Hunger! Nimm die eine Flasche Bier und trinke  
auf meine Gesundheit, alter Junge!“

Josef dankte und verfügte sich in sein Stübchen.  
Nach einer halben Stunde schellte der Leutnant, und  
als der Bursche ins Zimmer trat, saß Klingens wie ge-  
brochen auf dem Sofa, in seiner Hand hielt er das es-  
gante Büttchenpapier geöffnet.

„Herr Leutnant befehlen?“ fragte der Bursche.  
„Nimm das Essen weg.“ Klang es leise zwischen den  
erblähten Lippen Baldeemars hervor.

„Aber der Herr Leutnant haben noch gar nichts ge-  
essen.“ meinte Josef.

„Ich mag nicht.“

„Sind der Herr Leutnant krank?“ fragte besorgt der  
Diener.

„Schwer erhob sich Klingens. Er antwortete nicht  
und ging ans Fenster, sich weit hinauslehnd. Josef

räumte alles fort und stellte die Lampe auf den Schreib-  
tisch, wie er es jeden Abend tat, weil Klingens noch bis  
spät zu arbeiten pflegte. Auf dem Tische stand das Bild  
einer jungen Dame. Es war ein wunderschönes Gesicht,  
das unter einer Fülle blonder, lockiger Haare mit schwär-  
merischen Augen in die Welt schaute. Und über dem  
Schreibtische hingen die Bilder von Baldeemars verstor-  
benen Eltern, die er als Knabe verloren hatte.

„Lösch die Lampe“, befahl der Leutnant.  
Die markige Stimme klang seltsam, so heißer und  
wie ein Instrument, dem eine Saite gesprungen ist.

Josef gehorchte. Bei sich dachte er:  
„Da steckt eine Frau dahinter. Die Frauen sind  
an allem Unglück schuld! Die schöne junge Dame auf  
dem Schreibtisch ist wohl keine Liebste. Na, ich sage es,  
alle Weiber taugen nichts, sind falsch und — und —“

Josef schloß seine Stubentür ärgerlich.

Und nun ist Klingens allein in der weichen Dunkel-  
heit des Maiabends. Er stützt schwer das Haupt in die  
Hand und denkt und denkt. Sein Leben zieht an ihn  
vorbei. Und draußen duftet der blaue Flieder, atmet die  
Erde in der Brautnacht mit König Lenz.

Die Klingens waren ein altes Adelsgeschlecht  
aus der Mark. Später siedelte der Urgroßvater Balde-  
emars nach Ostpreußen über und kaufte das schöne, große  
Rittergut Karminten. Im deutsch-französischen Kriege  
hatten die Freiherren von Klingens tapfer mitgekämpft,  
Ihr Blut hatte die Erde gesäht und der einst blühende  
Mannestamm schwere Verluste erlitten. Die Vettern  
Baldeemar und Kunz von Klingens hatten in demselben  
Kavallerieregiment gestanden und Seite an Seite ge-  
kämpft, Baldeemar als Hauptmann, kein jüngerer Vetter  
als Leutnant.

(Fortsetzung folgt).

larb, von der man überhaupt nicht sprechen sollte, zu vertiefen. Die von Paris ausgehenden Schürereien müssen unter diesen Umständen in Frankreich wie diesseits der Bogen einen immer leidigeren Eindruck machen und ganz falsche Vorstellungen erwecken, die weder dem inneren noch dem äußeren Frieden zu dienen geeignet sind. Wer weiß, ob sich an die eine Krisis nicht noch eine andere anreißt? Klarheit ist jedenfalls notwendig, eine Verschiebung der Entscheidung, nachdem die Dinge nun einmal so weit gekommen sind, wäre nicht vorteilhaft gewesen.

Nach den erneuten Debatten über die elsaß-lothringischen Angelegenheiten, die eine sichtliche Ermüdung erkennen lassen, hat der Deutsche Reichstag seine Beratungen in das ruhige Fahrwasser der Etats-Erörterungen gelenkt, in denen wie alljährlich die allgemeinen Verhältnisse in einer ergiebigen Aussprache unterworfen sind. An sich erfreulich, wenn auch für die Betroffenen ziemlich leidig, ist die Feststellung der längst bekannten Tatsache, daß der Mittelstand von dem Aufschwunge in Deutschland verhältnismäßig wenig gehabt hat. Diese Erkenntnis hätte früher verhüten können, daß bei den sozialpolitischen Lasten der Bogen zu straff gespannt wurde, wie es doch geschehen ist. Dieser Winter ist direkt ein solcher des sozialpolitischen Mißvergnügens zu nennen, er gibt dem Reichstag ein Spiegelbild, das nicht gerade erfreulich ist.

Der Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Berlin, dem seine Visite in Wien gefolgt ist, hat wie vorauszusehen war, keine große praktische Bedeutung gehabt. Die schönen Versicherungen des griechischen Staatsmannes von der Uneigennützigkeit seiner Politik wird die deutsche Reichsregierung wohl mit höflichen Worten beantwortet haben, aber Verpflichtungen entgegenzusetzen, haben wir keinen Anlaß. Im Südosten von Europa ist nichts beständig, als der Wechsel, und die Erfahrungen, die die deutschen Später vor zwanzig Jahren mit der Verklüftung der Hingen der griechischen Staatspariere auf ein Drittel gemacht haben, können nicht dazu anregen, der Regierung in Athen mit Geld unter die Arme zu greifen. Wir können mangels hervorragender Interessen abwarten, wie dort unten alles wird. Auch die sympathische Persönlichkeit des Königs Konstantin von Griechenland, des Schwagers unseres Kaisers, ändert daran nichts.

In der Kaiserstadt an der Donau hat man des Dramas von Meherling aus Anlaß der fünfundsiebenzigsten Wiederkehr des jähren Todes des vielbetrauernten Kronprinzen Rudolph von Oesterreich gedacht, von dem die Nationalitäten der habsburgischen Monarchie i. J. eine neue Ära erwarteten. Ob diese Hoffnungen erfüllt wären, kann niemand sagen, wir leben ja in einer Zeit der herben Erfahrungen, die manchen Charakter ändern. Gewißheit, wie der Kronprinz Rudolph starb, ist bis heute nicht gelaut geworden, zweifellos ist allein, daß er erschlagen ist. Die Einzelheiten des Dramas sind so ernstlicher Natur, daß man die Schleier, die über dem Ausgang dieses Fürstenschicksals ruhen, am besten auch weiter ruhen läßt. Während der ungarische Reichstag der Schanplan von neuen Varrinzen war, ist im österreichischen Landtage die neue Wehervorlage angenommen worden, welche die Stärke der Armee um 31 000 Mann erhöht.

Lehrreich sind die Ereignisse in Paris, wo man anderen Staaten viele Millionen leihen will, während in der eigenen Kasse Mangel herrscht. Rußland soll Geld haben, die Türkei nicht weniger, schließlich noch Griechenland, aber für die eigenen sicher großen Heeresausgaben Frankreichs ist noch immer kein Rat geschaffen worden.

Der Besuch des Finanzministers Caillaux, nach deutschem Vorbild Geld aufzubringen, stößt auf sehr erhebliche Bedenken, denn die Franzosen sind an Ehrlichkeit gegenüber dem Staate, wie sie doch bei direkten Abgaben Voranschauung ist, ganz und gar nicht gewöhnt. Die Honorare und indirekten Steuern liegen ihnen so sehr im Wege, daß für Einkommensteuer und Vermögensabgaben wenig Sympathie übrig bleibt.

Mehr noch als alle Politik hat die Franzosen die Geburt eines Stamminhalters der Familie Bonaparte lehrt. Wenn auch der Vater des Kleinen, der in Brüssel lebende Prinz Viktor Napoleon, nach menschlichem Ertraffen keine Aussicht hat, einmal den französischen Thron zu besteigen und sein neugeborener Sohn nicht viel mehr Chancen hat, so beschäftigt sich die rege französische Phantasie doch recht eifrig mit dem Kinde, denn für den Namen "Napoleon" schwärmt auch der französische Republikanismus. Uebrigens dürfte der kleine Napoleon einmal der reichste Prinz der Erde werden. Sein Vater ist nur sehr reich, er besitzt, aber keine Mutter, geborene Prinzessin Clementine von Belgien, hat von ihrem verstorbenen Vater Leopold etwa 25 Millionen geerbt und bekommt von ihrer geisteskranken Tante, der einseitigen Kaiserin von Mexiko, noch weitere 20 Millionen. Von seinem unverheirateten Onkel Louis hat der Prinz 30 Millionen zu erhoffen, und von der bald neunzigjährigen Erbkaiserin Eugenie von Frankreich gar 200 Millionen. Er hat also zu leben, auch wenn er nicht Kaiser wird.

Die aufgeregte Stimmung im Orient, die dort in voriger Woche wegen des Ausbruches eines neuen griechisch-türkischen Krieges herrschte, hat sich wieder gelegt, der Balkanfriede ist einstuweilen gesichert. Selbst der wogelustige Kriegsminister Enver Pascha hat erkennen müssen, daß die Türkei vor der Hand etwas wichtigeres zu tun hat, als vom Leder zu ziehen. In Albanien soll die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm von Wied nahe bevorstehen. Man sollte indessen in seinem Interesse anerkennen, daß er garnicht lange genug warten könne.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 29. Jan. Die Bank von England ermäßigte heute den Ausfuhr weiter um ein volles Prozent auf 3 Pro-

zent. Der Diskont der Reichsbank wurde bekanntlich erst am 22. d. Mts. von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt. Frankreich hält noch an dem Diskont von 4 Prozent fest.

Berlin, 29. Jan. Im Landwehrkanal an der Mödernerbrücke ist die Leiche eines etwa 53jährigen Mannes gefunden worden, der der Kopf, der linke Arm und das linke Bein fehlten. Man vermutet ein Verbrechen.

Berlin, 28. Jan. Der deutsche Kreuzer „Bineta“, der wegen der Unruhen in Haiti seit dem 26. Januar vor Port au Prince liegt, hat gestern nachmittag zum Schutze der deutschen Interessen ein Landungskorps von 80 Mann mit 2 Maschinengewehren gelandet.

Berlin, 29. Jan. Nach einer Meldung von Londons Agenten berichtet der neue Turbinendampfer „Vilse de Liege“ aus Dover, er sei nachts in dichtem Nebel mit dem englischen Confield-Turbinendampfer zusammengestoßen, der arg beschädigt worden sei.

Berlin, 28. Jan. Wie die „Deutsche Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco“ aus San Francisco erfährt, haben die besondern Bemühungen der Amerikaner es erreicht, daß Argentinien sich an der Weltausstellung so vollkommen wie möglich beteiligt. Es ist ein Komitee aus bedeutendsten argentinischen Persönlichkeiten ernannt worden. Bei der außerordentlichen Anstrengung der Amerikaner, den argentinischen Markt zu erobern, dürfte diese Nachricht in Deutschland besondere Beachtung verdienen.

Stettin, 29. Jan. Infolge der letzten Sturmflut scheinen ungewöhnlich viele Seehunde an die pommerische Küste verschlagen worden zu sein. Die Fischer klagen augenblicklich über grenzenlose Judringlichkeit der frechen Seeräuber. Der Seehund hat es hauptsächlich auf die von den Fischern in Netzen gefangenen Rache abgesehen. Er frißt diese Fische bis auf die große Rückengröße vollkommen auf, was für die Fischer einen großen Schaden bedeutet.

Hamburg, 29. Jan. In der gestrigen Generalversammlung der Westfälischen Transport-A.G. wurde der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Huldermann in den Aufsichtsrat gewählt. Diese Wahl steht, wie dem Westfälischen Büro von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in Zusammenhang damit, daß die Sehtiergesellschaft der Hamburg-Amerika-Linie, die Emdener Verkehrs-Gesellschaft, einen größeren Aktienbesitz bei der Westfälischen Transport-A.G. erwarb und mit dieser gemeinsam an der Entwicklung des Emdener Verkehrs arbeiten wird.

Schwerin, 29. Jan. Gestern Abend wurde bei Bülow im Elana Pabek-Restaurant ein Reisender in einem Abteil zweiter Klasse mit einer Schußwunde in der Schläfe schwer verletzt aufgefunden. Wie sich herausstellte, handelt es sich um ein Verbrechen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Thorn, 29. Jan. Vor dem hiesigen Kriegsgericht begann die Verhandlung gegen den Doppeltraummörder Muffler Straskiewicz. Außer zweifachem Mord, räuberischem Ueberfall und versuchtem Toischlag werden ihm 18 schwere Einbruchdiebstähle, 2 versuchte Einbrüche und 6 einfache Diebstähle zur Last gelegt, die er in den Jahren 1911 bis 1913 in Westpreußen, Posen und Brandenburg verübt hat. Bei einem Einbruch in Charlottenburg schoß er dem Gattin Boyen, der ihn auf frischer Tat ertappte, zwei Revolverkugeln in den Leib und bedrohte den Kanonier Genz, der herbeigeeilt war, mit dem Revolver.

Limburg, 29. Jan. In Kirberg wurde der Gerbereibesitzer Leber, ein Veteran von 1870-71, von einer Kugel verletzt, die er in der Schlacht von St. Privat erhalten hatte. Leber war seinerzeit mit Erfolg behandelt worden. Seit einiger Zeit aber machten sich bei ihm starke Schmerzen in der Schulter bemerkbar. Die Untersuchung der Ärzte ergab, daß in der Schulter noch ein ziemlich großer Kugelsplitter lag, der jetzt nach 43 Jahren entfernt wurde.

München, 29. Jan. Der hiesigen Polizei gelang es, den Schwindler zu verhaften, der unter dem Namen eines Direktors Barmum im November vorigen Jahres beim Zentralarbeitsnachweis in Berlin einen großen Betrag zu inszenieren versuchte, indem er für ein Industriewerk die Vermittlung von tausend Arbeitern verlangte, von denen allerdings jeder einen Fahrtkostenbetrag von 5,50 Mark im voraus hätte leisten müssen. Vor einigen Tagen tauchte nun in München ein Mann auf, der sich Niedinger nannte und Vorbereitungen traf, eine Zweigstelle der deutschen Zentrale für Arbeitsnachweis und Gefangenfürsorge einzurichten. Er mietete die geeigneten Büroräume und bestellte die nötigen Einrichtungen. Die Polizei aber hatte Verdacht geschöpft und nahm den Unbekannten fest, als er gerade unter großen Versprechungen ein Dutzend Schreibmaschinenfräuleins engagierte. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete mit dem schon oft vorbestraften Mechaniker Friedrich Deiner aus Augsburg identisch ist, der außer in dem Berliner Fall schon in zahlreichen andere Betrugsaffären verwickelt war. So hat er bereits im Jahre 1907 in München unter falschen Vorpiegelungen 150 Arbeiter angeworben, um angeblich Arbeiten für das Kriegsministerium auszuführen.

Wien, 29. Jan. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch die Reden der tschechischen Agrarier und der tschechischen Radikalen zur formalen Geschäftsbehandlung ausgefüllt. Dadurch wurde ein Eingehen auf die Tagesordnung, zweite Lesung des Budgetprovisoriums, verhindert.

Wien, 28. Jan. Heute Abend vor Beatin der Vorstellung des Josephstädter Theaters geriet der Fußboden des Foyers vermutlich durch Ueberhitzung in Brand. Der Feuerwehrgelände es nach kurzer Zeit, das Feuer zu unterdrücken. Mit Rücksicht darauf, daß der Fußboden ausserirden werden mußte und der Zuschauerraum vom Rauch durchzogen war, ist heute Abend die Vorstellung abgesetzt worden.

Paris, 29. Jan. Der neugeborene Prinz Napoleon Ludwig, der von den französischen Bonapartisten mit so enthusiastischem Jubel begrüßt wurde, hebt schon vom Augenblick seiner Geburt ab unter der Wirkung des Verbannungsgeföhres, das sich auf die Nachkommen Napoleons erstreckt. Dies wurde vom französischen Minister des Innern Renoult in Beantwortung einer Anfrage ausdrücklich erklärt.

Rom, 29. Jan. Die Meldung, daß der Papst eine Gesellschaft angeregt habe, „Kulana“, einen in Venedig getanzten Volkstanz zu tanzen, ist Erfindung. Der Papst

hat sich lediglich durch ein Tänzerpaar den Tango vorführen lassen, das Resultat war die bekannte scharfe Stellungnahme gegen den Tango.

Konstantinopel, 29. Jan. In der kirchlichen Feier, die zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelm in der deutschen Kirche zu Konstantinopel stattgefunden und an der die Offiziere der deutschen Militärmission vollständig in deutscher Uniform teilnahmen, erschien in voller Paradeuniform der russische Militärattache, Generalmajor Leonoff. Es war das erste Mal, daß ein russischer Vertreter am Hofe des Sultans aus diesem Anlaß an einem deutschen Gottesdienst teilnahm. Nach der kirchlichen Feier plauderte General Leonoff längere Zeit aus freundschaftlichen mit General Piman von Sanders, an dessen Seite er in der Kirche gesessen hatte. Das darf wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die russischen Einwürfe gegen die deutsche Militärmission ihr Ende gefunden haben.

## Vermischte Nachrichten.

nac. Die erste Frau, die Chloroformiert wurde, ist aus Norben. Aus London meldet man den Tod einer Mrs. Agnes Thomson, die 83 Jahre alt geworden ist, und über deren Leben nichts weiter zu sagen wäre, hätte sie nicht einmal vor mehr als zwei Menschenaltern jene Stunde der Bekämtheit gehabt, in welcher der Name eines Einzelnen plötzlich im Munde aller ist. Sie war die Nichte von Sir James Young Simpson, einem der größten englischen Mediziner, dem die Wissenschaft vielerlei Neuerungen zu verdanken hatte. In der Nacht zum 4. November 1847 entdeckte Simpson die anaesthetischen Eigenschaften des Chloroforms. Die ersten Versuche nahm er an sich selbst und an seinen Assistenten vor. Dann aber bewog er seine Nichte, sich mit Chloroform einschläfern zu lassen. Das Experiment bekam ihr so gut, daß sie ihrem Onkel bei den Vorsührungen seiner, das größte Aufsehen erregenden Untersuchung aus öffentlich als Objekt diente. Mrs. Agnes Thomson ist also in der Tat unter den Millionen der Frauen, die jemals Chloroformiert wurden, die allererste gewesen.

Lichtmess. Der 2. Februar hat den Kalendernamen Maria Lichtmess. Daraus geht schon hervor, daß Lichtmess kirchlichen Ursprunges ist und zu den katholischen Marienfesten gehört. Als katholischer Feiertag wird Maria Lichtmess seit 2 Jahren in der Diözese Fulda nicht mehr gefeiert. An diesem Tage wurden die das Jahr hindurch im Gottesdienst zur Verwendung kommenden Kerzen geweiht. Dies geschieht in einer feierlichen Messe oder Messe, jedoch Lichtmess jowiel wie Lichtermesse bedeutet. An die Lichtermesse schloß sich in alter Zeit in der Kirche eine große Prozession mit Lichtern und Kerzen. In Oberelsaß werden am Lichtmessstage geweihte Kerzen den Kranken auf den Nachttisch gesetzt, die dadurch ruhigen Schlaf und Genesung erlangen sollten. Ein anderer Brauch ist im Badien üblich. Man versenkt dort jedem Hausgenossen am Lichtmessstage ein wenig von seinen Haaren, das soll ihn gegen Krankheit schützen, derjenige aber, bei dem das Haar nicht Feuer fangen will, muß in demselben Jahre sterben. Ähnliche Bräuche sind in sehr vielen Gegenden üblich, besonders auch in Bayern. Es gibt überhaupt wohl kaum einen anderen Tag im Jahre, der, obwohl kirchlichen Ursprunges, nach dem Volksglauben von so entscheidender Bedeutung für das Naturlieben wäre, wie gerade der 2. Februar. Das geht aus den bekannten Bauernregeln hervor:

Lichtmess hell, schindet dem Bauern das Fell;  
Lichtmess dunkel, macht den Bauern zum Junfer;  
Lichtmess im Alee, Ostern im Schnee.

Tagegen:  
Bennis am Lichtmess stürmt und schneit,  
Ist der Frühling nicht mehr weit.

Allen diesen Bauernregeln ist der Hinweis auf das Sonnenlicht gemeint. In der Tat macht sich gerade in der ersten Hälfte des Februar die Zunahme des Lichts und die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf das Naturlieben in besonders auffälliger Weise bemerkbar, und hieran knüpfen die Bauernregeln an. Natürlich wird niemand behaupten wollen, daß diese Wetter- und Bauernregeln Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit erheben dürfen. Ist doch die Erfahrung die beste Lehrmeisterin, und unsere noch so junge Meteorologie baut sich in der Hauptsache auf langjährigen Beobachtungsgrundlagen auf. Jedenfalls ist nunmehr der Winter weit über die Hälfte hinaus überwunden, und wir dürfen uns in der Nähe des holden Wunders und der Wahrheit des Dichtwortes getrösten:

Und dräut der Winter noch so sehr  
Mit trotigen Gebärden,  
Und freut er Eis und Schnee umher,  
Es muß doch Frühling werden.

## Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 1. Februar.

Dom, 8 und 7 1/2 Uhr hl. Messen, 9 1/2 Uhr hl. Messe u. Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolats mit kurzer Ansprache, 8 Uhr Psalter und Predigt, 10 Uhr Kathedralamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 12 Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Predigt und Andacht, 7 Uhr Predigt und Herz-Maria-Bruderschaft in der Marienkapelle. — Stadtpfarrkirche, 8 1/2 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 9 1/2 Uhr hl. Messe, 10 1/2 Uhr hl. Messe, Predigt und Kommunion der Mitglieder des Männerapostolats, 8 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Kindergottesdienst), 10 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Severikirche, 10 1/2 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kindergottesdienst), 12 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen, 12 1/2 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche zum hl. Geiste, 7 1/2 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 10 1/2 Uhr Christenlehre, 11 Uhr Andacht mit Segen. — Sozialität, 10 1/2 Uhr. — Severikirche, täglich 7 1/2 Uhr hl. Messe und Andacht der hl. Kommunion. — Frauenberg, hl. Messen von 5 bis 7 Uhr, 8 Uhr Bruderschaftsmesse mit kurzer Andacht, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militär-gottesdienst, Nachm. 2 Uhr Predigt, Andacht und Umgang für die Marianische Bruderschaft.

Montag, den 2. Februar (Maria Lichtmess).

Stadtpfarrkirche, Morgens 7 1/2 Uhr Segenamt; abends 5 Uhr Andacht. (Die Regenweihe findet Sonntag den 8. Februar statt.) — Frauenberg, hl. Messen von 5 bis 7 Uhr, 8 Uhr hl. Messe, 10 1/2 Uhr Weihe der Kerzen und Lichterprozession, darauf Levitenamt. Nachm. 2 Uhr feierl. Vesper mit Sakram. Segen. Nachher wird der Pfingstsegen erteilt.

„Triumph“-Schlittmuster sind zu allen Modellen erhältlich. Dieselben bürden tadellosen Sitz und ermöglichen das Schneiden im Hause.

# Mode vom Tage

**Schlittmuster-Preise:**  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.  
 Zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung

## Zur bevorstehenden Einfügung

**Nr. 6694.** Schwarzer Cheviot, Popeline oder Tuch ergab das Material zu diesem hübschen Konfirmandenkleid. Die Seitendrägen des vierteiligen Rodes werden in Kniehöhe leicht gefasst der Oberdrägen untergeschöpft. Eine eingefärbte Spachtelpasse schmückt am Halsauschnitt die glatte mit Rückenverschluss versehene Bluse und greift mit den angelegten oder untergeschöpften Falten über die Armelehre. Eine gleiche Spitze begrenzt den langen, engen Ärmel auch an der Hand. Ein Seidenbügel mit leinwand Schleiße umspannt den Taillenschluss. Man braucht:  $3\frac{1}{2}$  m Cheviot in 1,12 m Breite, eine Spachtelpasse, 2 m Futter in 80 cm Breite,  $\frac{1}{2}$  m Seide in 50 cm Breite.

Jür Nr. 6821 braucht man: 4 m Stoff in 1,20 m Breite.



Normalschnitt 6694  
14-16 Jahre, Größe 43



Normalschnitt 6693  
12-14-16 Jahre



Normalschnitt 6821  
12-14-16 Jahre



Normalschnitt 6820  
10-12-14 Jahre

**Nr. 6643.** Ein elegantes Kleid, durch den breiten schalartigen Kragen für Konfirmandinnen besonders geeignet, da derselbe die Figur voller macht, bringen wir mit diesem Modell. Dem brei-teiligen, etwas weiter geschlitzten Rod ist eine am unteren Rande ab-schrägte und von einer Franse begrenzte Tunika aufzu-arbeiten. Der breite Zirkularkragen wird gleich-falls von der Franse umzogen, am Halsaus-schnitt ist ihm ein Taillieren anzuhängen. Den langen eingesetzten Ärmel umgeben Stoffman-schetten, während Taillierschichten dem Futter-ärmel anzulegen sind. Der Verschluss an der Bluse geschieht vorn, am Rod in der hinteren Mitte. Man berechnet: 6 m Stoff in 1,20 m Br., 2 m Bauffutter in 80 cm Br.,  $\frac{1}{2}$  m Taillierloch in 50 cm Br.,  $\frac{3}{4}$  m Franse, ein Taillieren.



Normalschnitt 6643  
12-14-16 Jahre



Normalschnitt 6443  
12-14-16 Jahre

**Nr. 6820.** Aus weichem Nainsoin, Cheviot oder Wolllatt wird das hübsche Konfirmandenkleid gearbeitet. Eine Soutacheleiderlei umzieht den unteren Rand des Rodes, auch die Bluse und den angeschlitzten langen Ärmel in erschlicher Weise. Aus weißer, gemullerter Seide ist der Gürtel, die Kermelrüsche und das Plissee, das der Bluse passenaarig anzuhängen ist. Man be-rechnet: 3 m Stoff in 1,20 m Breite,  $\frac{1}{2}$  m Seide in 50 cm Breite, 2 m Bauffutter in 80 cm Breite.

**Nr. 6590.** Beliebige aus schwarzem oder eisbeinfarbenem Satin oder auch das selbige Kleid angefertigt werden. Dem mit Rückenverschluss versehenen Futter wird im Vorderteil die Taillier-passe angelegt und die Taillierschichten den Futterärmeln angelegt. Die Blusenteile mit angeschlitzten Ärmeln kreuzen vorn und schließen in der hinteren Mitte. Ein hoher Samt- oder Seidenvolant ist dem Futterrock anzulegen. Die linksseitig gefaltete Tunika ist von einer Franse begrenzt und wird in Kniehöhe mittels Samtpangon und überzogenen Knopfformen zusammengeschalten. Man braucht:  $3\frac{1}{2}$  m Satin in 1,20 m Br.,  $\frac{1}{2}$  m Taillierloch in 50 cm Br.,  $2\frac{1}{2}$  m Samt in 50 cm Br.,  $2\frac{1}{2}$  m Futter in 80 cm Br., 6 cm Franse.

## Hübsche Wäsche

**Nr. 174.** Elegantes Tagkleid mit Stidereivolant. Der Stidereivolant mit diesem edigem Ausschnitt ist man das im Rücken eingereichte, in der vorderen Mitte durch schmale Säumen eingeschränkte Kumpsteil an und begrenzt die Ausschnittsäumen mit leicht einerbaltener Spitze. Schließen aus farbtem Seidenband schmücken die Äpfeln der ohne Naht geschlitzten Bluse. Man braucht: 2 m



176 Größe 44-46

**Nr. 187.** Besorgungszettel. 3 m Louisaatuch in 85 cm Breite, 2 m Stidereivolant in 6 cm Breite, 4 m Wäschebänder.

Baillischiffon 84 cm breit, 40 cm gestich-ten Ruff 60 cm breit, 2 m Balenciennes-Spitze 3 cm breit,  $1\frac{1}{2}$  m Band 5 cm breit.

**Nr. 176.** Besorgungszettel. 2 m Baillischiffon in 1 m Br., 6 m Balenciennes-Einsatz in 2 cm Breite, 4 m Balenciennes-Spitze in 3 cm Br., 2 m Seidenband in 3 cm Br.



174/175 Größe 42-44

**Nr. 175.** Offenes Beinkleid mit breitem Stidereivolant. Das offene Bein-kleid wird im Taillenschluss mit Ab-nähern der Figur angepaßt und mit Zugsaum versehen. Die seitlich offenen Stidereivolants um-



178 Größe 43-44

rundet man mit ein-gereichten Spitzen und verbindet sie mit dem Beinkleid mittels französischer Naht. Man berech-net:  $1\frac{1}{2}$  m Baillischiffon 84 cm breit, 80 cm Stidereivolant 60 cm breit, 5 m Spitze 3 cm breit.

**Nr. 173.** Besorgungszettel. 2 m Wäscheatuch in 85 cm Breite, 2 m Spitze in 12 cm Breite, 1 m Einsatz in 3 cm Breite, 2 m Seidenband.



186

**Nr. 186.** Besorgungszettel. 3 m Wäscheatuch in 85 cm Breite, 2 m Seidenband in 2 cm Breite.



187

**Nr. 187.** Besorgungszettel. 3 m Louisaatuch in 85 cm Breite, 2 m Stidereivolant in 6 cm Breite, 4 m Wäschebänder.



188

**Nr. 188.** Besorgungszettel. 3 m Wäscheatuch in 85 cm Breite, 5 m fertig ge-mustertes Wäschebänder.

**Nr. 495.** Besorgungszettel. 2 m feines Leinen in 80 cm Breite, 2 m Stidereivolant in 2 cm Breite, 2 m Wäschebänder.



496 4-6-8-10-12 Jahre

**Nr. 496.** Besorgungszettel.  $1\frac{1}{2}$  m Breite, 1 m Einsatz 2 m Wäscheatuch in 80 cm Breite, 2 m Spitze in 12 cm Breite, 2 m Durchguckel in 1 cm Breite, 2 m Seidenband.

**A. Froese & Fulda**  
Friedrichstraße 12 Fernsprecher 229

Bestes Spezialgeschäft am Platze in:  
 Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren + Tapisserte und sämtliche Tapisserte-Garne und Zutaten.  
 Herren-, Damen- und Kinderwäsche  
 Auswahlfendungen bereitwilligst. Lieferung nach auswärts von M. 10.- an franko. Auswahlfendungen bereitwilligst.

**Im Februar** verkaufen wir

sämtliche Schuhwaren zu ermäßigten Preisen.

Die noch vorhandenen Winter-Schuhwaren erhalten Sie zu

jedem annehmbareren

Preis!

**Alles billiger!**

**Schuhhaus Schwab**

in Fulda, Karlstraße 5,

in Eschwege, am Stade 20.

Reparaturen schnell und gut!

Telephon 386.

## Oberrealschule nebst Vorschule.

Für das am 21. April 1914 beginnende neue Schuljahr werden von jetzt ab Anmeldungen schriftlich jederzeit, mündlich **Diens- tags, Donnerstags und Samstags** von 12—1 Uhr mittags entgegen- genommen. Zu einer gültigen Anmeldung gehören der Geburts- und der Impf- bzw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Zur Vermeidung der Ueberschreitung der zulässigen Höchstzahl der Schüler einer Klasse ist für die Aufnahme unter sonst gleichen Verhältnissen die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidend.

Fulda, den 30. Januar 1914.

M a c h e n s,  
Oberrealschuldirektor.

**Gross-Webeschule**  
Praktisch-theoret. Unterricht in der Hand- und Maschinen-Weberei / Beginn April und Oktober / Ein halbes Jahr für Kaufleute und Werkmeister / Ein Jahr für Fabrikanten / Abgangsprüfung als Ersatz der Gesellenprüfung  
**Lauterbach Sossen**

## Spanischer Garten

Spezialgeschäft für Obst, Südfrüchte und Weine

Direkter Import. Verkauf von Weinen literweise direkt vom Faß von 70 Pf. an per Liter. Bei Mehrabnahme von 68 Pf. an per Liter frei in's Haus.

ff. Flaschenweine in jeder Preislage von 75 Pf. an per Flasche. Nur beste Qualitäten in roten, weißen, herben, süßen und halbsüßen Weinen. Verlangen Sie bitte Preisliste.

Salvador Canals, **Spanischer Garten, Fulda,** Kleine Marktstraße 5, Steintweg-Ecke.

**Formulare zu Zahlungsbefehlen** nach neuester Vorschrift des Königlichen Amtsgerichts zu haben in **J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.**

**Futter-Gerste, Malzkeime** verkauft **Unionbrauerei Fulda.**

**3 guterhaltene Anzüge** sowie ein **Heberzieher**, große Figur, preiswert zu verkaufen. **Marktstraße 1311.**

## Jagdverpachtung.

Sonnabend den 21. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft des Herrn Anton Döppner dahier die hiesige, ca. 300 Hektar umfassende **Gemeindejagd** verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 12. — 26. Januar öffentlich ausgelegt und werden im Termin nochmals bekannt gegeben.

Lütters, den 27. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher  
M i c h e l, Bürgermeister.



**Der Eisenbahn-Handwerker- und Arbeiter-Verband, Sitz Berlin Ortsverein Fulda**

feiert am **1. Februar, abends halb 8 Uhr**, im großen **Stadt-Saale** den

**Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs**

verbunden mit **Stiftungs- und Jubiläumsfest.**

Programm: **Konzert, Prolog, Ansprache, turnerische Aufführungen, Theater und Ball.**

Hierzu laden wir die Einwohner Fulda's herzlich ein. Eintrittspreise: Herren 1 Mark bzw. 1 10 Mark, eine Dame frei, jede weitere 30 Pf. Militär die Hälfte.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Militärmusik.

Der Vorstand.

2349

Nach Frankfurt-Main

zu den **Pferde-Märkten** im Jahre 1914.

4. Februar

4. März

**5.—8. April**

1. Mai

3. Juni

1. Juli

5. August

2. September

**11.—14. Oktober.**

**4%** Landeskreditkassen-Schuldverschreibungen  
Verkaufskurs **97.50%**  
Landes-Bankerei Fulda

Institut Boltz  
Hlmonau i. Th. Abitur., Pri n., Einjähr.-Freiw., Prosp. frei.

## Elektrizitätswerk Fulda Aktiengesellschaft

843 **Installationen** jeder Art werden gut und billig ausgeführt. Man verlange **Kostenanschläge!**

## Ginaetroffen!

Eine Ladung **prima Rotkraut, Weißkraut Wirsing, gelbe Rüben Zwiebeln.**

Bei Bedarf halten uns bestens empfohlen. 2351

**Geschwister Weinberg**  
Kanalstraße 74. 231.

## Jede Frau

gebrauche bei störendem Befinden mein viel empfohlenes Mittel **M. 3.50, extra stark M. 5.50**  
Viele Anerkennungen, auch Versand gegen Nachnahme überall hin. Medizin. Drogerie **H. Vocatin** Berlin, Schönhauser Allee 134b.

**Der Neuhöfer Darlehns-Kassenverein** e. G. m. u. S.

verzinst Einlagen mit **4 Prozent**,  
Depositen bei jährlicher **4 1/4**  
Rückzahlung mit **4 1/4**

Der Vorstand.

**Dürkopp- und Original-Viktoria-**

**Nähmaschinen**

Sind allen voran!

**Kircher-Makorn Fulda.**



# Gemüse, Saucen,

schwache Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

## MAGGI's Würze

Nicht mitkochen, erst beim Anrichten beifügen. MAGGI's Würze ist sehr ausgiebig, man verwendet stets den Würzesparspar. Probierl. 10 Pfg.



MAGGI's gute, gesunde Küche.

### Holz-Verkauf

der Kgl. Oberförsterei Thiergarten am Freitag den 6. Februar, vormittags 9 Uhr, zu Bahnhofs Bierstein.

Am Bahnhof lagernd:

Eichen: 15 Stämme 11,20 Fm, 2 Km Schichtnußholz, 16 Km Scheit und Knüppel, 7 Km Stöcke, 3,30 B. S. Reis, Buchen: 2 Stämme 1,38 Fm, 15 Km Scheit und Knüppel, 5 Km Stöcke, 2,70 B. S. Reis, Fichten und Niesern: 8 Stämme 2,85 Fm, 1 Km Knüppel, 2 Km Stöcke. 2315

**Damen-**  
Bedarfsartikel.  
Korsetts, Biele, Cyano-Schleier, Gesundheitsbänder, Gummistrimpfen, Leinwand etc.  
Med.-Drogerie  
**CARL PAULY**

FULDA  
Buttermarkt 3  
Sanitäts-Bazar.

### Jagdverpachtung.

Die 6000 Morgen große Gemeindegagd von Großenlüder wird

Dienstag den 10. Februar cr. nachmittags 1 Uhr

in der Wirtschaft von Hermann Ruhl hier (geteilt in zwei Jagdbezirke) öffentlich meistbietend verpachtet.

Großenlüder, den 26. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher  
Möller.

### Wohne

vom 29 d. Mtz. in der Rhönstraße Nr. 2

bei Kaufmann Semmler.  
J. Brill, Apotheker.

Zu vermieten

### 4 Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör. Näheres bei G. Schäfer, Adalbertstraße 42.

Schöne, große

### 5 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und allem Zubehör Buschstraße 2 ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 5.

### 4 Zimmer-Wohnung

2. Etage, mit elektrischem Licht im Hause Künzlerstraße Nr. 28 zu vermieten. 1657

Otto Schneemann.

### Ein Harmonium

billig zu verkaufen. 2268  
Näheres in der Ausgabestelle des Kreisblattes.

### Fleischergesellen-Brüderschaft Fulda.

Am Sonntag den 1. Februar, abends 8 Uhr, veranstalten wir im Saale des katholischen Gesellenhauses unser alljährliches

### Winter-Vergnügen.

(Konzert, humor. Vorträge, Theater und Tanz.)

Wir laden hierzu alle unsere Freunde und Gönner freundlichst ein. (Militärmusik.) — Der Vorstand. 2323

### Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11.

Vom 31. Januar bis 3. Februar.

### Der Ministerpräsident

Hervorragendes Kinofilmspiel in 8 Akten.

### Im Fegefeuer

Gesellschaftsdrama in 3 Akten 2350

dazu das übrige erklärsige Nebenprogramm nebst Einlagen.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

### Wichtig für Damen!

### Oeffentlicher Vortrag

mit praktischer Anleitung über die

### Chemische Wäsche zu Hause

Montag den 2. Februar 1914

3-5 Uhr nachmittags im Restaurant Fuchs

Marktstraße 18.

Durch eine sachkundige Lehrerin wird gelehrt, wie jede Frau auf ganz einfache Weise und mit wenig Kosten ihre ganze Garderobe aus zartesten Stoffen und Farben, Blüsch, Samt, kurz alles, was sonst in die chemische Wäscherei gegeben wird, 2343

### selbst chemisch reinigen

kann. Jede Besucherin wird ersucht, irgend einen zu reinigenden Gegenstand nebst einem sauberen Tuch zum Einschlagen mitzubringen. Reinigung kostenlos.

Zu zahlreichem Besuch des äußerst lehrreichen und nützlichen Vortrages wird die Damentwelt von Fulda und Umgebung höflichst eingeladen.

### Bernh. Quink, Fulda

Marktstraße 10

Spezialgeschäft

### feinerer Corsetten

Grösste Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Anfertigung nach Mass.

Ferner beste Bezugsquelle für alle Arten von STRÜMPFEN, SCHÜRZEN, HANDSCHUHEN, DAMEN- und HERRENWÄSCHE, KRAWATTEN TÜCHERN,

UNTERKLEIDERN

(echt Lahmann und echt Jäger) etc. etc.

Nur reelle, gute Qualitäten!

Merkel & Kleinlin'sche Strickgarne.

### H. Gießler

Heilkundiger für Telepathie und Homöopathie

Sprechzeit: Vormittags in Hanau, Leipzigerstrasse 3, nachmittags in Elm. Spezialbehandlung: Rheumatismus, Nervenleiden, Hautkrankheiten etc., speziell veraltete Leiden. Morgenurin erbeten. 2203

## A. Froese, Fulda.

Fernsprecher 229 Friedrichstrasse 12.

Grosse Spezial-Abteilung **Corsets** vom einfachsten bis allerfeinsten Genre.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadelloser Sitz und exakter Ausführung — ohne Preiserhöhung.

Alleinverkauf für Fulda und weiteste Umgebung.



Direktor Corset „Imperial“ Marke W C — D. R. P. 223106

Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.

### Corset „Imperial“

ist in nur vorzüglichster Ausführung zu haben in den Preislagen 19,75, 14,50, 9,75, 7,50. 7.50. 7.50.



Corset „Graziella“ Marke W C — D. R. P. 57983

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.

Dieses Corset ist im Tragen äusserst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärksten Dame eine wirklich

### elegante Figur.

Preis 1.50, 7.50, 6.50, 5.75, 4.50, 3.90. 3.90.

### Corsetschutzstangen „Oktis“ & „Liburnia“

sind das beste Mittel für alle Corsetschäden und verdoppeln die Haltbarkeit des Corsets 80 u. 65 Pf. Paar

Corset „Selfwash“ mit garantiert waschbaren Einlagen in weiss, Satin u. Drell, modernste Fassung, allerbeste Verarbeitung, 19,75, 12,50, 9,75, 7,50, 5.75. 5.75.

CORSETS in einfacher Ausführung, jedoch auch nur in allererstklassigsten, erprobten Fabrikaten, streng moderne Fassons, 395, 250, 195, 125, 98. 98.

Auswahlendungen bereitwilligst!

Lieferung nach auswärts von 10 Mark an franko.

Baugewerkschafts-Offenbach a. M. den preisf. Anhalten gleichgestellt. Der Größte Direktor Prof. Hugo Eberhardt

### Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und ein schöner Teint. — Dies erzeugt

### Stechenpferd-Seife

(die beste Zilienmilch-Seife) Etüd 50. 50. erhöht

Dada - orten.

welcher rote und rissige Haut weich u. sammetweich macht. Tube 50. 50. bei Jos. Giesl, C. Halbleib, A. Popp, Hugo Riehl, Alfr. Kramer, Gust. Kurze, L. & M. Schramm, Hugo Widenhäuser.

### Sast neues erstklassiges PIANINO

modern, Kirschbaum, billig zu verkaufen. 2293  
Bianoforte-Fabrik Wilh. Arnold, K. B. Hoflieferant, Aischaffenburg.

### LADEN

für jede Branche geeignet, mit vollständiger Einrichtung für Kolonialwaren, Pagar, Kellerräume und 3 Zimmer-Wohnung

vom 1. April ds. J. ab zu vermieten. Näheres 2291

Adalbertstraße 14, 2 Tr. 5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. A. Hinrichs, Hamburg 15.